Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 252 Jahrg. 215 — Einzelpreis 1 Mark

Bezugspreis: monatlich Mk. 26.— ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen.
Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Abend-Ausgabe
Mittwoch, 31. Mai 1922

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 8.—M. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 10.—M. Rabatt nach Tarif, Erfüllungsort Halle-Saale.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6209
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Die Erziehung zum deutschen Nationalgefühl

Die Vorbedingung für Deutschlands Wiedererhebung

Von Wolfgang Eisenhart.

Wenn man die Gesinnung des Auslandes gegenüber uns Deutschen seit den Tagen des Fürsten Bismarck bis in unsere heutige Zeit verfolgt, so ist leider unverkennbar, daß das Ansehen unseres Vaterlandes seit dem Unglücksjahre 1890 von Jahr zu Jahr immer mehr gesunken ist. Als Fürst Bismarck damals seinen Abschied nehmen mußte, da erwartete ganz Europa, daß dies Ereignis die stürmischsten Proteste in Deutschland finden würde. Franzosen und Engländer, gewohnt, die Deutschen nach sich zu beurteilen, hatten gemeint, ganz Deutschland würde sich zu machtvollen Kundgebungen erheben und die Rückkehr seines größten Staatsmannes stürmisch fordern, wie dies in Frankreich und England sicher geschehen wäre. Als aber das deutsche Volk den Sturz des Riesen ziemlich gleichgültig hinnahm, da meinten die Franzosen, die Deutschen seien kein wirklich großes Volk. Und ohne Widerspruch fast konnte die „Frankfurter Zeitung", antideutsch wie immer, schreiben: „Die Nation ist ruhig, nicht ohne Bewegung, aber ohne Furcht vor der Zukunft sieht das deutsche Volk den gewaltigen Mann aus der Machtfülle scheiden, in der er für die innere Entwicklung seit Jahren ein unüberwindliches Hindernis geworden war." Bismarck ein Hindernis für Deutschlands Entwicklung! Das wagte ein angeblich deutsches Blatt zu schreiben! Nur ein Volk ohne Nationalgefühl ließ sich eine solche Sprache gefallen.

In den hohen Aemtern des Reiches aber herrschte vielfach damals nicht Gleichgültigkeit, sondern geradezu Freude über den Sturz des Gewaltigen. Der österreichische Botschafter Graf Szécsényi konnte, wie Wilhelm Schüßler in seinem sehr beachtenswerten Buche „Bismarcks Sturz" erzählt, nicht genug staunen, daß in den ersten Tagen nach Bismarcks Entlassung von diesem Ereignis in den höheren Kreisen der Gesellschaft kaum gesprochen wurde. Mit Entrüstung erlebte er, daß die Leute, die noch eben vor Bismarck auf dem Bauche gelegen hatten, jetzt auf das Unverschämteste das Seziermesser an seine Vergangenheit anlegten, um seine kleinen Fehler und Schwächen herauszuschälen. Gerade bei den Mitgliedern des deutschen Bundesrates begegnete Fürst Bismarcks Sturz der größten Genugtuung.

Kann man es dem Auslande verdenken, wenn es solche Erscheinungen in Deutschland beobachten mußte, daß ihm die Achtung vor den Deutschen zu schwinden begann? Und als dann unter den unfähigen Nachfolgern des großen Staatsmannes statt wie bisher eine Politik der Kraft jetzt eine Politik der Schwäche getrieben wurde, als trotz pompöser Ankündigungen und großer Gesten Deutschland in seiner auswärtigen Politik fast immer zurückging, wo es auf ernsten Widerstand stieß, da setzte sich im Auslande immer mehr die Meinung fest, die große Zeit des Fürsten Bismarck sei nur eine schnell vorübergehende Episode gewesen, diesem deutschen Volke fehle die Kraft und vor allem das Nationalgefühl, um sich auf der erreichten Höhe zu halten.

Bestärkt wurde das Ausland in dieser für uns so ungünstigen Auffassung, durch die immer gefährlicher werdende demokratische Zersetzung unseres Parteiwesens, durch die Ueberhandnahme eines vaterlandslosen Radikalismus, durch die demagogische Verwilderung unseres parlamentarischen Lebens. Ein Volk, das nicht mehr die Kraft hatte, sich starke nationale Parteien zu schaffen, mußte notwendig der Mißachtung des Auslandes verfallen.

Seit den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts war die Welt gewöhnt gewesen, in Deutschland die erste und stärkste Militärmacht der Welt zu sehen. Der Respekt vor den deutschen Waffen hielt alle Schwerter in der Scheide. Jetzt sah das Ausland, wie Frankreich und Rußland Deutschland militärisch überflügelten, wie dieses mit den Riesenrüstungen seiner beiden Nachbarn nicht Schritt hielt, während gleichzeitig das Heer seines österreichischen Bundesgenossen nach dem Worte seines Kriegsministers „verdorrte", d. h. seine Heeresentwicklung stagnierte.

Hier liegen die inneren Ursachen, die zum letzten Kriege führten. Sie liegen in der im Auslande immer mehr schwindenden Achtung vor dem Deutschen als Politiker, in der Hoffnung unserer Feinde auf die innere demokratische Zersetzung Deutschlands, auf die Vaterlandslosigkeit mächtiger deutscher Parteien, welche für die volle Entwicklung der deutschen Wehrkraft immer ein schweres Hindernis gewesen war.

Aber diese ganze für uns so ungünstige Entwicklung seit dem Jahre 1890 wäre unmöglich gewesen, wenn das Nationalgefühl in Deutschland ebenso stark gewesen wäre wie bei unseren Feinden. Während in England und Frankreich alle Parteien ohne Ausnahme unbedingt national gesinnt und selbst der englische und französische Sozialdemokrat dort in erster Linie Engländer oder Franzose ist und erst in zweiter Linie Sozialdemokrat, ist es bei uns gerade umgekehrt: und ein zum Reichskanzler erhobener Zentrumsführer konnte das breiste Wort aussprechen, ihm werde übel, wenn er das Wort „völkisch" nur aussprechen höre. Welcher englische oder französische Parlamentarier dürfte es wagen, einen solchen Ausspruch zu tun?

Ein Volk aber, bei dem solche Dinge möglich sind, scheidet sich selbst aus der Reihe der großen Mächte. Ein Volk ohne starkes Nationalgefühl muß notwendig bald zu einer Macht zweiten Ranges werden, vor dem niemand in der Welt Achtung besitzt; und darum müssen wir, die wir einen Wiederaufschwung der deutschen Macht ersehnen, immer wieder und wieder diesen einen wichtigsten Punkt betonen: Da dem Deutschen das Nationalgefühl nicht wie dem Engländer, Nordamerikaner, Franzosen, Italiener, aber auch Polen, Ungarn, Serben angeboren ist, so muß er dazu erzogen werden. Auf diese allerwichtigste heutige Aufgabe müßten alle Kräfte der deutschen Patrioten gerichtet sein; hier liegt der Schlüssel zu Deutschlands Zukunft. Und von der frühesten Erziehung an in Haus und Familie müßte dem jungen Deutschen die Liebe zum Vaterlande und der Stolz auf dessen Geschichte eingeflößt werden. Wir dürfen aber nicht mehr wie in früheren Zeiten einseitig auf Wissen und Kenntnisse und allgemeine Bildung erziehen, sondern wir müssen auch erziehen zum Wollen, zum Charakter, zum deutschen Denken und Empfinden, zur Freude und zum Stolze am eigenen deutschen Vaterlande, zum nationalen Selbstgefühl.

Nehme man sich doch hier unsere schlimmsten Feinde, die Engländer, zum Muster! Dank seiner streng nationalen Erziehung bleibt der Engländer, wohin er in der Welt kommt, immer Engländer; er ist schlechterdings nicht zu entnationalisieren. Der Deutsche aber hat die Untugend, in der Fremde nur allzu schnell seine Nationalität abzustreifen. Er besitzt, wie Fürst Bismarck es einmal ausgedrückt hat, nicht nur die Fähigkeit, aus seiner eigenen Haut herauszufahren, sondern in die Haut eines fremden Volkes hineinzufahren. So wird der Deutsche in England zum Engländer, in Nordamerika zum Nordamerikaner oder in Südamerika zum Kreolen und womöglich in China zum Chinesen.

Von einer entschiedenen nationalen Erziehung erwarten wir auch, daß der Deutsche die Untugend ablegt, unter allen Umständen sich fremden Nationen liebenswürdig und entgegenkommend zeigen zu wollen, was kein anderes Volk in dem Maße tut. Wenn zehn Deutsche mit einem Engländer zusammensitzen, sagt der Afrikaforscher Karl Peters, so redebrechen sie ihm zu Liebe alle zehn englisch. Keinem Engländer wird das im umgekehrten Falle einfallen. Das schadet so ungeheuer dem deutschen Ansehen im Auslande, das sich daran gewöhnt hat, in den Deutschen ein Volk zu sehen, dem man alles bieten kann.

Wir haben wirklich nicht Ursache, fremde Völker zu bewundern und uns womöglich als ihnen unterlegen zu betrachten. Im Gegenteil, an geistigen wie kriegerischen Taten kann sich kein Volk der Erde mit den Deutschen messen. Warum kehren wir das Gefühl unseres Wertes und unserer geistigen Ueberlegenheit nicht gegen den Ausländer heraus? Hier sollten wir Deutsche uns alle an die Brust schlagen und unseren schlimmsten Fehler bekennen, der uns in unserer Geschichte immer wieder um die Früchte unserer Arbeit und unserer Kämpfe, geistige wie kriegerische, gebracht hat. Nur aus diesem Punkte läßt sich das kranke Vaterland kurieren.

Also doch Finanzkontrolle

Immer wieder: Erfüllung

Die deutsche Note an die Reparationskommission atmet den Geist, der uns lange vertraut ist, den Geist der Erfüllung. Der 31. Mai, das Säbelrasseln der Entente, alles hat das sog. „Nein" Herrn Wirths in ein bewußtes „Ja" umgewandelt. Die deutsche Note zeigt den verhängnisvollen Weg, den Deutschland nach dem Willen Wirths gehen soll. Wir sind damit vollkommen der Willkür der Entente preisgegeben. Sie kann sich nach Belieben in unsere innere Angelegenheiten einmischen. Die Souveränität Deutschlands ist durchbrochen, auch wenn Herr Wirth in seiner Note schreibt:

„Auf der Grundlage des Schreibens, das die Reparationskommission am 21. März 1922 an den Reichskanzler gerichtet hat, erklärt sich die deutsche Regierung grundsätzlich mit den in diesem Schreiben vorgesehenen Nachprüfungen einverstanden. Sie geht dabei davon aus, daß diese Nachprüfungen die Souveränität Deutschlands nicht antasten, den geregelten Gang der Verwaltung nicht stören und in die durch das Steuergeheimnis geschützten Vermögensverhältnisse und Angelegenheiten der einzelnen Steuerpflichtigen nicht eindringen dürfen."

Das ist wieder einmal eine sog. Rechtsverwahrung, die das deutsche Volk über die Tragweite des Wirthschen Schrittes hinwegtäuschen soll, für die Entente aber gänzlich belanglos ist. In diesem Zusammenhang ist auch die folgende Meldung von großer Bedeutung:

Nach dem „New York Herald" geht aus den bisherigen Erörterungen des internationalen Anleihekomitees hervor:

1. Die amerikanischen und neutralen Bankiers sehen **keinen Grund, das Verlangen der Entschädigungskommission nach einer Finanzkontrolle über Deutschland zu mißbilligen.** Sie betrachten sogar die **Annahme dieser Forderung als die unerläßliche Voraussetzung für den Erfolg der Anleihemission.**

2. **Morgan** sowohl wie **Wiffering,** der Vertreter der neutralen Bankiers, sind sich **offensichtlich darüber einig,** daß ein **großer Teil des Ertrages der Anleihe Deutschland zur Gesundung seines Finanzwesens zur Verfügung gestellt werden soll,** während die alliierten Bankiers im Anleihekomitee die Auffassung vertreten, die Anleihe müsse in erster Linie zugunsten der Entschädigungen aufgelegt werden.

3. **Der Schlußbericht des Anleiheausschusses soll endgültig den Gesamtbetrag** der Entschädigungen, **den Deutschland zu zahlen fähig ist, festsetzen.** Zu diesem Zweck haben die im Ausschuß sitzenden Bankiers den Beschluß gefaßt, Auskünfte bei ihren Regierungen und maßgebenden Bankkreisen einzuholen.

Man will also die äußere Anleihe abhängig machen von der Finanzkontrolle. Da aber der Regierung alles daran gelegen ist eine äußere Anleihe aufzunehmen, wie aus dem Absatz der Note: Schwebende Schuld hervorgeht, so dürfte das Verhalten Wirths nicht zweifelhaft sein und der Text der Note bekräftigt diese Annahme. Wir sind der Ansicht, daß jetzt noch die Möglichkeit besteht, den Zwiespalt zwischen Frankreich und England auszunutzen und dieses Land für eine Neuregelung der ganzen Reparationsfrage gewinnen zu können. Wenn sich später nach dem 1. Oktober erst unsere Unfähigkeit zur Erfüllung der neu eingegangenen Vereinbarungen herausstellen sollte, dürfte es für die Inanspruchnahme der englischen Hilfe bereits zu spät sein. England und Amerika brauchen dringend die Wiederherstellung der Kaufkraft Mittel- und Osteuropas. Sie können Deutschland jedoch nur helfen, wenn dieses seinerseits zur Wahrheit und zum tatkräftigen Widerstande sich entschließt und die Erfüllungspolitik aufgibt. Dazu ist jedoch Dr. Wirth nicht bereit.

Die Erfüllungspolitik hat auch die letzte Note Poincarés über die Eisenbahnen im Rheinland auf dem Gewissen. In den Anlagen der Note wird folgendes verlangt:

Anlage 1 bezeichnet die zurzeit in Ausführung begriffenen Arbeiten, deren sofortige Einstellung verlangt wird. Hierunter sind vier Eisenbahnlinien aufgeführt:

1. der Bau der zweigleisigen Strecke Hamborn—Geldern ist einzustellen,
2. die zweigleisige Strecke Osterath—Holzheim—Liblar—Dernau darf nur ein Geleise bekommen,
3. die Strecke Aachen—Düren—Köln darf nur zwischen Aachen und Düren viergleisig werden,
4. die Strecke Trier—Ehrang—Koblenz darf nur zwischen Trier und Ehrang vier Geleise erhalten.

In der Anlage 2 sind unter vier Punkten die bereits bestehenden Anlagen aufgeführt, deren Zerstörung oder Abänderung im Augenblick der Räumung des besetzten Gebietes zu bewerkstelligen ist. Hiernach sind:

1. die strategischen zweigleisigen Strecken Remagen—Hillesheim—Losheim und Bad Münster—Homburg sowie die Gabelung Hillesheim—Gerolstein—Lommersweiler eingleisig zu machen,
2. die militärischen Zwecken dienenden (?) Verbindungen der Strecken Geldern—Wesel und Geldern—Cleve, Erpel—Remagen und Sinzig—Bodendorf zu zerstören, desgleichen die Verbindungen der Strecken Hohenrein—Oberlahnstein, Rüdesheim—Ockenheim, Odernheim—Staudernheim (die Rheinbrücken bleiben erhalten),
3. zahlreiche, in einer Unteranlage aufgeführte, hauptsächlich für militärische Zwecke gebaute Einrichtungen, wie militärische Bahnsteige, Ausladerampen, Verpflegungsstellen usw. zu zerstören,
4. die in einer weiteren Unteranlage aufgeführten Einrichtungen zur Wiederverproviantierung, wie Depots und Munitionsparks usw. gleichfalls zu zerstören.

Diese Forderungen würden uns neue werkes hinausgeworfene Unsummen kosten. Aber wenn man dem Teufel den kleinen Finger gibt, nimmt er die ganze Hand. Das ist der Fluch der Erfüllungspolitik. □□

Dollar: 275 nach 277,5

Unruhen in Oberschlesien

Breslau, 31. Mai.

Im Laufe des Dienstag und in der Nacht kam es im oberschlesischen Industriebezirk, vor allem in Kattowitz, zu ernsten Unruhen. Die Ursache war ein im polnischen Blättern erschienener Aufruf des polnischen Eisenbahnerverbandes, in dem die polnischen Eisenbahnarbeiter und -angestellten im deutschen Teile Oberschlesiens aufgefordert werden, nach Kattowitz zu kommen, um die deutschen Arbeiter in Polnisch-Oberschlesien zu ersetzen. Ferner wurde die Erregung hervorgerufen durch einen polnischen Aufruf mit der Aufforderung, nicht eher zu ruhen, als bis der letzte Deutsche aus Polen heraus sei. Auch außerhalb von Kattowitz wurden Ausschreitungen gegen Deutsche verübt. Auf der Aleophas-Grube wurde das Schlafhaus überfallen, die Deutschen aus den Betten gezerrt und verprügelt. Auf der Grube in Knurow sind am Sonnabend zahlreiche deutschgesinnte Arbeiter vertrieben worden. In Ruda erhielt eine Anzahl Beamte, darunter ein Direktor, ein Oberfteiger usw., polnische

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205312-16/fragment/page=0001

Drohbriefe, die anscheinend massenweise hergestellt worden sind. Sie haben folgenden Wortlaut:

„Am 1. Juni haben Sie Polnisch-Oberschlesien zu verlassen — wenn nicht, dann Handgranaten!

Die polnische Mordkommission."

Diese Drohbriefe haben auch Leute erhalten, die sich politisch gar nicht betätigt haben und immer bemüht waren, mit den Polen auf gutem Fuße zu leben. An einzelnen Orten wurden deutschgesinnte Eisenbahner blutig geschlagen und verjagt. In Kochlowitz versuchten die Polen, deutsche Eisenbahner als Geiseln zu behalten, was ihnen jedoch auf höhere Weisung untersagt wurde. Einige ganz Unzufriedene auf polnischer Seite rissen die neuen Grenzpfähle in Ruda, die die Aufschrift trugen: „Vorläufige deutsch-polnische Landesgrenze" heraus. Auch in Reuhof, Kreis Beuthen, sind die neuen Grenzpfähle zertrümmert worden.

Wie der „L.-A." hierzu von amtlicher Stelle erfährt, haben auf die Nachricht von den ersten Unruhen sofort Schritte des deutschen Bevollmächtigten bei der Interalliierten Kommission stattgefunden; denn die Reichsregierung ist der Auffassung, daß die Interalliierte Kommission dazu berufen ist, die Ruhe und Ordnung in Oberschlesien wiederherzustellen. Ueber die Vorgänge in Oberschlesien selbst haben sich bisher weitere Einzelheiten noch nicht feststellen lassen. Welchen Umfang die Ausschreitungen angenommen haben, läßt sich noch nicht sagen. Es ist begreiflich, daß infolge dieses polnischen Terrors sich der deutschen Bevölkerung Oberschlesiens eine große Erregung bemächtigt hat und daß Hilferufe an die deutsche Regierung gelangt sind, helfend einzugreifen, da, wie in früheren Fällen, das Militär und die Apo in Oberschlesien absolut tatenlos den Ausschreitungen gegenüberstehen und die deutsche Bevölkerung einen wirksamen Schutz auch jetzt wieder vermißt.

Der deutsch-dänische Staatsvertrag

Deutscher Reichstag

w. Berlin, 31. Mai.

Der Vertrag zwischen Deutschland und Dänemark zur Regelung der durch den Untergang der Staatshoheit über Nordschleswig an Dänemark entstandenen Fragen kommt zur zweiten Beratung.

Reichskanzler Dr. Wirth: Dem Bestreben der Regierung, mit Dänemark zu einer günstigen Verständigung zu kommen, stand ursprünglich der Gedanke eines dreiseitigen Vertrages entgegen. Dänemark selbst hat aber schließlich die direkte Verständigung vorgezogen. Der günstige Abschluß der Verhandlungen ist nicht zuletzt dem sachlichen weitsichtigen Auftreten des dänischen Außenministers zuzuschreiben. Der Reichskanzler dankt den Personen, die die Vertragsverhandlungen gefördert haben. Er spricht die Hoffnung aus, daß die zu Dänemark geschlagenen, ehemals deutschen Staatsbürger auch unter ihrer neuen Regierung die deutsche Kultur pflegen können. Dr. Wirth empfiehlt schließlich den Vertrag zur Annahme, der geeignet sei, die nationalen Gegensätze zu überbrücken.

Abg. Frohme (Soz.) stimmt in einer kurzen Erklärung dem Vertrag zu.

Abg. Thomsen (Dn.): Wir erkennen die unter dem Druck des Versailler Gewaltvertrages willkürlich gezogene neue Grenze nicht an. Unsere Zustimmung zu dem vorliegenden Vertrag ändert nichts an unserm Protest gegen das Deutschland zugefügte Unrecht.

Abg. Runkel (D. Vpt.): Wir stimmen dem Vertrage zu, wenn wir auch bedauern, daß durch den Widerstand der dänischen Regierung der Minderheitenschutz nicht genügend gesichert ist. Unser Protest gegen die unter Mißachtung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker gezogene Grenze bleibt bestehen.

Abg. Dr. Breitscheidt (U. S.): Von allen unter dem Druck von Versailles zustandegekommenen Verträgen ist dieser der am wenigsten schmerzliche. Auch wir bedauern, daß der Minderheitenschutz nicht ausreichend durchgeführt ist, und hoffen, daß das freundschaftliche Verhältnis zwischen Deutschland und Dänemark verhüten wird, daß dieser Mangel praktische Folgen hat. Wir stimmen dem Vertrage zu.

Abg. Gothein (Dem.) schließt sich dem Bedauern des Vorredners über den Mangel eines Schutzes der nationalen Minderheiten an und spricht gleichfalls das Vertrauen zur dänischen Regierung aus, daß sie den deutschen Minderheiten gerecht wird.

Der Staatsvertrag wird hierauf in zweiter und dritter Beratung fast einstimmig angenommen.

Der neue Vorstand des Preußischen Städtetages. Der in Goslar gewählte neue Vorstand des Preußischen Städtetages setzt sich zusammen aus: Oberbürgermeister Dr. Ackermann-Stettin, Oberbürgermeister Dr. Adenauer-Köln, Stadtverordnetenvorsteher Baer-Magdeburg, Oberbürgermeister Boeß-Berlin, Oberbürgermeister Dr. Becker-Minden, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Caspari-Berlin, Stadtrat Dörr-Berlin, Oberbürgermeister Dr. Eichhoff-Dortmund, Stadtverordneter Falk-Köln, Oberbürgermeister Gielen-München-Gladbach, Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg, Oberbürgermeister Dr. Köttgen-Düsseldorf, Oberbürgermeister Leinert-Hannover, Oberbürgermeister Lohmeyer-Königsberg, Oberbürgermeister Dr. Luther-Essen, Oberbürgermeister Dr. Rive-Halle a. S., Stadtverordnetenvorsteher Dr. Rosbund-Potsdam, Stadtverordnetenvorsteher Rudnitzki-Elbing, Oberbürgermeister Scheidemann-Kassel, Oberbürgermeister Schnackenburg-Altona, Stadtverordneter Schumacher-Köln, Stadtverordneter Steinbüchel-Essen, Oberbürgermeister Voigt-Frankfurt a. M. und Oberbürgermeister Dr. Wagner-Breslau.

Der Landwirtschaftsrat gegen die Umlage

w. München, 31. Mai.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat nahm gestern Resolutionen an, in denen darauf hingewiesen wird, daß der Deutsche Landwirtschaftsrat sich einmütig auf den Boden des Hilfswerks der deutschen Landwirtschaft stelle, aber auch darauf aufmerksam mache, daß die Erneuerung der Getreideumlage 1922/1923 die Durchführung des Hilfswerkes aufs äußerste erschweren, wenn nicht unmöglich machen würde. Die Getreideumlage in der vorjährigen Form bedeute eine außerordentlich ungerechte Sonderbesteuerung der Landwirtschaft und ihre Wiederholung könne nicht erragen werden. Zu einer Verbilligungsaktion für die minderbemittelten Bevölkerungskreise mit Brotgetreide sei die Landwirtschaft unter der Voraussetzung bereit, daß in gleichem Maße die leistungsfähigen Schichten aller Erwerbsstände herangezogen werden. Der Deutsche Landwirtschaftsrat empfiehlt die Beschaffung einer Getreidereserve zum Marktpreis im freien Verkehr.

Das neue österreichische Kabinett

w. Wien, 31. Mai.

Spät abends haben sich die politischen Parteigruppen auf folgende Ministerliste geeinigt: Bundeskanzler Seipel, Vizekanzler und Minister des Innern Frank, Auswärtiges der bisherige Handelsminister Grünberger, Justiz Waber, der bis zum Vertrag von Lana Minister des Innern war, Handel Kraft, Verkehr Vaulois, der dies Amt schon einmal innehatte, Landwirtschaft Fördermayr, Soziale Verwaltung Schmidt, Unterricht Schneider. Das Portefeuille der Finanzen übernimmt der bisherige Finanzreferent des Landes Niederösterreich Segur, der einem alten eingewanderten französischen Grafengeschlecht entstammt und als einer der Hauptarrangeure der österreichischen Katholikentage auch im Auslande bekannt ist. Seipel ist Christlich-Sozialer. Bundeskanzler Schober kehrt auf den Posten des Wiener Polizeipräsidenten zurück. Die Großbeuchen werden über drei Portefeuilles verfügen (Inneres, Justiz, Handel), die Christlich-Sozialen über sieben, darunter das des Aeußern.

Wegen Beleidigung des Reichspräsidenten. Siendal, 30. Mai. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte den Landwirt Karl Schröter in Grieben wegen Beleidigung des Reichspräsidenten in zwei Fällen zu einer Gesamtgeldstrafe von 8000 Mark. Schröter hatte in zwei Fällen öffentlich behauptet, der Reichspräsident habe große Güter im Auslande erworben. In der Verhandlung gab er die Unrichtigkeit seiner Behauptung unter dem Ausdruck des Bedauerns zu. Eine solche Mitteilung sei ihm von scheinbar vertrauenswürdiger Seite zugetragen worden. Auch sei er zu seiner Aeußerung durch einen Streit mit persönlichen Gegnern gereizt worden. Mit Rücksicht auf diese Milderungsgründe sah das Gericht von einer Freiheitsstrafe ab, erkannte aber auf die höchstzulässige Geldstrafe.

Ein Urteil gegen Anspach. Berlin, 30. Mai. Wegen Urkundenfälschung wurde heute gegen den Angeklagten Anspach vor der vierten Strafkammer des Landgerichts 3 verhandelt. Anspach wurde in zwei Fällen Fälschung von Pfandscheinen nachgewiesen, während in einem dritten Fall die Gesamtschuld auf zwei Mitangeklagte fiel. Anspach wurde zu 10 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 10 Monaten Untersuchungshaft und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Skagerrak und Scapa Flow

31. Mai/1. Juni — 21. Juni

Von Kapitän Hellmut v. Schulz.

Wieder jährt sich der Tag der Skagerrak-Schlacht, in der die „zweite" deutsche Flotte, die die Weltgeschichte kennt, zum Entscheidungskampfe mit der Flotte des meerbeherrschenden England antrat. Der gleiche Monat, der die deutschen Kriegsschiffe, im stolzen Gefühl sich gegen den an Zahl weit überlegenen Engländer siegreich behauptet zu haben, in die heimatlichen Häfen zurückkehren sah, bringt drei Jahre später ihren tragischen Untergang, der nur durch den tatkräftigen Entschluß des Admirals von Reuter ein ehrenvoller geblieben ist. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Gedanken der Angehörigen der ehemaligen kaiserl. Kriegsmarine in diesen Tagen bei ihren Kameraden weilen, die im heißen Ringen vor dem Skagerrak den Heldentod gestorben oder in Ausübung ihrer Pflicht den Kugeln englischer Matrosen waffenlos zum Opfer gefallen sind. Aber in einer Zeit, wo dem wehrlosen Deutschland durch das Diktat unserer Feinde nur ältere, den Anforderungen einer Hochseeschlacht nicht gewachsene Kriegsschiffe belassen wurden, wo die einst stolze deutsche Handelsflotte nach Abgabe des weitaus größten Teils ihres Bestandes neuaufgebaut werden muß, ist es notwendig, daß das ganze deutsche Volk an diesen Gedenktagen an seine Seegeltung gemahnt wird. Darum ist es auch zu begrüßen, daß ehemalige höhere Offiziere der Kriegsmarine durch Ansprachen und Vorträge den Gedanken an die Flotte hochhalten, und daß vor allem auch zwei junge, beim ganzen Volk beliebte Seehelden, von Ort zu Ort ziehend, von deutschen Taten zur See erzählen: Graf Luckner, der mit der Piep in der Hand sich die Herzen zu gewinnen versteht, und Kaptlt. von Mücke, der von den Fahrten und Abenteuern der „Ayesha" fesselnd zu erzählen weiß. Viel Anregung für den Nichtseemann bietet auch der Skagerrak-Film, der durch die Lichspieltheater der Städte geht, besonders wenn er durch ein Studium des Buches „Die zwei weißen Völker" des Kapitäns von Hase ergänzt wird, der wohl die beste und klarste Schilderung der Schlacht geschrieben hat, und dabei so volkstümlich, daß sich jeder beim Lesen ein Bild des Kampfes zur See machen kann. — Wenn man von Skagerrak und Scapa Flow spricht, so drängt sich unwillkürlich die Anklage gegen die Politik der Halbheiten und Unentschlossenheit auf, die es hervorragend verstanden hat, den Einfluß der Großen, die wir in der Marine hatten, auszuschalten. Nur so konnte sich das Schicksal erfüllen, das Graf Baudissin, den ich neben Tirpitz auch zu den Großen zählen möchte, anläßlich eines Kriegsspieles im tiefsten Frieden in Wilhelmshaven dokumentarisch niederlegte: „Wenn die Flotte im Kriege mit England nicht herausgeht und schlägt, wird sie in den Häfen zu Bruch gehen." Er hat Recht behalten! Doch wir haben einen Trost dank Skagerrak und Reuter, mit dessen Schlußworten aus seinem Buche „Scapa Flow" ich schließen möchte: „Unbesiegt ist die „zweite" deutsche Flotte, die vor dem Skagerrak das Jahrhundert alte Wort Britania rules the waves zur Lüge gemacht hat, in ihr selbstgewähltes Grab gesunken. Gott schütze die „dritte" deutsche Flotte!"

Ein „Tröster" für Liebeskranke. Unter dieser Ueberschrift brachten wir am 23. Mai eine Meldung über eine Gerichtsverhandlung in Berlin, wo der Wahrsager August Konka wegen Betrugs an Liebesleuten verurteilt wurde. Dabei soll ein Professor Siemens in Leipzig als Leiter einer „indischen Loge zur Wahrheit" Helferdienste durch Fernsuggestion geleistet haben. Dazu wird uns aus Leipzig mitgeteilt, um Verwechslungen zu vermeiden, daß der „Professor Siemens" nicht identisch ist mit dem Kaufmann Schriftsteller Otto Siemens, dem Leiter der Gesellschaft für psychologische Naturwissenschaft (Siemens-Studien-Gesellschaft).

Die Neueinrichtung der Weimarischen Museen

Weimar, 23. Mai.

Das Weimarische Museumswesen befindet sich zur Zeit in einem unerquicklichen Zustand, da weder das Landesmuseum am Museumsplatz noch das neugegründete, aber noch nicht fertiggestellte Schloßmuseum sich in Verhältnissen befinden, welche es der Leitung möglich machen, die Schätze dem Publikum zugänglich zu machen. Im Landesmuseum fehlt es an der ausstellungsmäßigen Fertigstellung der Räume und im Schloßmuseum sind noch ganze Zimmerfluchten durch Ministerialbüros in Anspruch genommen. Was das bisherige Museum für Kunst und Kunstgewerbe anlangt, so ist zwar der schöne, für Ausstellungszwecke geschaffene Oberlichtsaal geblieben, wird aber gegenwärtig zur Magazinierung von Kunstgegenständen benutzt, da er keinen eigenen Eingang besitzt und der bisherige Haupteingang vom Rentamt in Anspruch genommen ist. Wenn erst ein Zugang geschaffen sein wird, so wird der Saal wieder entlastet und Ausstellungszwecken dienstbar gemacht werden. Im jetzigen Landesmuseum (bisher altes großherzogl. Museum benannt) sind nun die neuen Bilder und Gegenstände des modernen Kunstgewerbes untergebracht worden, ein anderer Teil und das gesamte Kunstgewerbe sowie die in dem Depots lagernden älteren Bilder, das gesamte Kupferstichkabinett mit Einschluß der Bibliothek sind im Schloß untergebracht. Ein großer Teil des Inventars mußte vorläufig im Oberlichtsaal und im Schuppen gelagert werden, weil der Abschluß des Auseinandersetzungsvertrages nur über einen kleinen Teil des Schlosses verfügt werden konnte. Im Juni und Juli d. Js. sind die Transporte ohne Schäden vollzogen worden. Die nächste Arbeit wird darin bestehen, daß die Kupferstichsammlung und Bibliothek soweit, geordnet werden, als es ohne Bewilligung besonderer Mittel und ohne Ueberschreitung der räumlichen Grenzen, die als bindend anzusehen sind, möglich ist. Ende November v. J. kam der Abfindungsvertrag mit dem Großherzog zustande. Nach Möglichkeit hat man sich bemüht, die Werke alter Kunst aus dem jetzigen Landesmuseum in das Schloßmuseum zu überführen. Diese Uebersiedelung erfolgte, erschwert durch den Streik in den letzten Dezember-Tagen 1921. Die Gipsabgüsse mußten, da die für sie vorgesehenen Räume im Erdgeschoß des Schlosses durch das Volksbildungsministerium vorübergehend in Anspruch genommen waren, in den Oberlichtsaal des Karlsplatzmuseums gebracht werden. Die Umordnung war am 17. Febr. d. Js. abgeschlossen. Erst mit dem Fortschreiten dieser Arbeiten konnte die probeweise Hängung und Stellung der Werke der neueren Kunst im nunmehrigen Landesmuseum vorgenommen werden. Schon vorher aber war es durch Räumung der betreffenden Teile des Museums ermöglicht, wenigstens die Wechselausstellung in einem Oberlicht- und drei angrenzenden Seitenlichtsälen weiterzuführen, sodaß eine Unterbrechung nicht einzutreten brauchte. Die provisorische Verteilung, Hängung und Stellung im Landesmuseum war Anfang Februar soweit abgeschlossen, daß ein Voranschlag auf die nötigen Renderungen und Ausbesserungen im Gebäude im Februar aufgestellt war und dem Ministerium übergeben werden konnte. In diesem Zustand befindet sich das Landesmuseum noch jetzt. Die jetzige Einrichtung und Hängung ist wahrscheinlich vorläufig, weil sie später wieder umgestoßen werden muß, da an zwei verschiedenen Stellen des Schloßgebäudes große Fluchten von Räumen durch die Ministerien in Anspruch genommen sind, infolgedessen ein definitives Disponieren und Ausprobieren unmöglich gemacht wird. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist nicht abzusehen, wann die definitive Einrichtung und Benutzung des Museums möglich sein wird. Die erste Voraussetzung dafür ist die Räumung der Teile des Schlosses, welche durch das Ministerium für Volksbildung sowie durch die Leitung des Staatsministeriums in Anspruch genommen sind.

Thüringische Geschichte und Sage auf Notgeldscheinen

So geschmackvolle und farbenprächtige Notgeldscheine, wie sie die thüringischen Städtchen Neustadt a. d. Orla, Paulinzella und Roda herausgegeben haben, gibt es unter den unzähligen nur wenige. Georg Kötschaus (Jena) helle, farbenprächtige Kunst, die sich schon oft an so manchen Notgeldscheinen zeigte, macht besonders diese drei Serien zu den reizvollsten und eigenartigsten, so daß in jeder Hinsicht zu erwarten ist, daß sie zahlreiche Freunde finden werden. Die historische Serie von Neustadt a. d. Orla (sechs 50 Pfg.-Scheine) zeigt Johann Friedrich den Großmütigen auf der fröhlichen Wiederkunft (Wen Gott lieb hat, den schenkt er ein Haus in Thüringen, dann die Schweden in Neustadt Anno 1640, ferner den Einzug des sächsischen Bannerns, 1815. Der vierte Schein läßt die Bestrafung eines Wucherers mit der Steinkrücke (Anno 1600) sehen. Der fünfte beutet auf das Gewerbe der Stadt (Tuchknappe und Gerber, Anno 1500) hin, und der letzte zeigt uns einen Winkel der Stadt im Jahre 1000. — Paulinzella, im stillen Thüringer Wald gelegen, besitzt eine der schönsten und prächtigen Klosterruinen Deutschlands, ein Wahrzeichen edelster romanischer Baukunst. Für diesen vielbesuchten Ort hat Georg Kötschau Notgeldscheine voll sonnigstem Impressionismus geschaffen. Die 50 Pfg.-Scheine zeigen: 1. die Gesamtansicht der Kirchenruine im Sonnenlicht, 2. das Hauptportal (Abendstimmung), 3. Blick durch das Hauptschiff zum Portal, 4. Ansicht der südlichen Säulenreihe vom Kloster aus. Die Rückseiten sind mit tiefen Sinnsprüchen versehen; z. B.: „Dir und allen zum Trost, Tritt ein! Es lenkt deine Schritte in dies friedliche Tal sicher dein ganzes Gestirn." „Sieh', der Säulen Einfalt und Kraft, ihre wuchtige Ruhe tötet eitles Geschwätz täglicher Sorgen zugleich." Die beiden 25 Pfg.-Scheine weisen auf die schöne Umgebung der Stadt hin (Wem das Herz nicht lacht im Paulinzeller Tann trotz aller Not der Zeit, der ist kein Mann). — Die Serie von Roda ist eine der originellsten und vor allem farbenprächtigsten Ausgaben von Notgeldscheinen. Die Historie von Doktor Johann Fausten wird hier bildlich dargestellt und damit eine der sonderlichsten deutschen Notgeldserien geschaffen. Eine der allerersten Formen der Faustsage in den Volksbüchern des Mittelalters beginnt: „Doktor Johann Faustus ist eines Bauern Sohn gewest zu Roda bei Meiningen bürtig." Und trotzdem der historische Faust ja in einer anderen Gegend gelebt haben soll, wurde in Roda der Ueberlieferung nach ein vor einigen Jahren niedergerissenes Haus mit Bestimmtheit als das Fausthaus bezeichnet. Das sei vorausgemerkt zur Begründung der sicher für viele merkwürdigen Tatsache der Herausgabe von Faustgeld der Stadt Roda. Die Serie besteht aus sechs 50 Pfg.-Scheinen. 1.: Doctor Faustus ein Arzt, wie er den Teufel beschworen. In dunkler Nacht vor dem Sturme gebogenen Pappeln steht Faust im Zauberkreis, den Teufel beschwörend, der in fürchterlicher Gestalt über ihm schwebt und ihn äfft. 2.: Wie Doctor Faustus in die Hölle gefahren. 3.: Faust Reise in etliche Königreich und Fürstentumb. Auf Mephistopheles als gefiügeltem Pferd reist Faust über alle Königreiche und Fürstentümer der Erde und wird vom Maler dargestellt, wie er über die Wartburg und den Thüringer Wald hinweggeilt. 4.: Faust ergreift einen Regenbogen mit der Hand. 5.: Doctor Fausti Buhlschaft mit Helena aus Graecia. 6.: Doctor Fausti greuliches und erschreckliches Ende. Die Fortsetzung der Serie bilden 7. ein Ber mit der Abbildung des Fausthauses, und 8. ein 10er mit einem abscheulichen Exempel treuherziger Warnung. Durch die Stadtverwaltung sind lassenfreische Scheine nicht mehr erhältlich. Der Restteil der mit in Zahlungsverkehr gelangten Scheine ist Herrn Otto Koch, Jena, Dornburger Straße 42, zur Auslieferung an Sammler übergegangen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205312-16/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Handel und Industrie gegen die Zwangsanleihe

Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der Deutsche Industrie- und Handelstag, die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, der Reichsverband der deutschen Industrie, der Reichsverband des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels und der Zentralverband des deutschen Großhandels haben folgende grundsätzliche Erklärung zur Zwangsanleihe ab:

1. Seit dem Abschluß der Verhandlungen über das Steuerkompromiß haben sich die Verhältnisse, unter denen es vereinbart wurde, wesenlich verschlechtert; eine katastrophale Erhöhung aller Betriebskosten hat die finanziellen Kräfte der Unternehmungen aufs erheblichste geschwächt, aus Bankguthaben sind in weitem Umfang Bankschulden geworden. Auch finanziell noch leistungsfähige Unternehmungen würden den Ansprüchen der Zwangsanleihe und den gleichzeitigen außerordentlichen sonstigen Belastungen nicht mehr gewachsen sein. Hierzu kommt, daß es infolge der unzureichenden Steuergesetzgebung den gewerblichen Unternehmungen nicht möglich war, für die Erhaltung und Erneuerung des Betriebskapitals auch nur annähernd Vorsorge zu treffen. Wenn trotz alledem an dem einmal gefaßten Kompromißbeschluß festgehalten wird, so ist jedenfalls zu fordern, daß der bedrohten deutschen Wirtschaft, die ohnehin schweren Zeiten der Absatzstockung entgegengeht, jede nur irgendwie durchführbare Erleichterung zuteil wird.

2. Völlig untragbar für die Wirtschaft ist die Aufbringung der Anleihe zu einem einzigen Zeitpunkt. Bei den ungeheuren Summen, um die es sich handelt, sind schwere Störungen sowohl bei den kreditsuchenden Betrieben als auch bei den Kreditinstituten zu gewärtigen. Eine Verteilung auf mehrere Termine ist unerläßlich.

3. Auf die Erhaltung des Betriebsvermögens ist in weiterem Umfang als bisher Rücksicht zu nehmen, ebenso auf die Zahlungsfähigkeit der kleineren und mittleren Zeichnungspflichten. Die vorgesehenen Härte- und Stundungsbestimmungen sind unzureichend. Die Belastung der juristischen gegenüber den physischen Personen muß nach den Grundsätzen der bisherigen Steuergesetzgebung, insbesondere des Vermögenssteuergesetzes, abgestuft werden, um Doppelbesteuerung zu vermeiden.

4. Die Anleihe muß im Interesse der Kursgestaltung wesentlich besser, als im Entwurf vorgesehen, ausgestattet werden, insbesondere hinsichtlich der Verzinsung nach Ablauf der drei zinsfreien Jahre. Das durch die schlechte Verwertbarkeit und die dreijährige Unverzinslichkeit den Zeichnern neben anderem außerlegte beträchtliche Opfer darf nicht durch eine mangelhafte Ausstattung der Anleihe verschärft werden. Eine 5prozentige Verzinsung vom Beginn des vierten Jahres an, sowie ferner die Annahme zum Nennwert auf die Erbschaftsteuer und andere geeignete Steuern zu einem bestimmten Bruchteil sind das mindeste, was gefordert werden muß.

5. Festzulegen ist ferner eine angemessene Beleihbarkeit der Anleihe durch die Darlehnskassen. Nur auf diesem Weg kann die völlige Entwertung der Anleihe, die gleichzeitige Erschütterung der Kurse aller sonstigen Reichsanleihen sowie eine verhängnisvolle Kreditnot gerade der mittleren und kleineren Unternehmer verhütet werden.

6. Ueber die Bewertungsgrundsätze, insbesondere über die Feststellung des Dauerwerts der Vermögensgegenstände, muß vor Verabschiedung des Gesetzes Klarheit geschaffen werden.

7. Im Interesse der gutgläubigen Zeichnungspflichtigen ist mit aller Entschiedenheit im Einklang mit den Beschlüssen des Reichsrats und Reichswirtschaftsrats die vom Entwurf vorgesehene Abgabe für die unrichtige Einschätzung eines künftigen Vermögens abzulehnen. Die Voreinschätzung ist für den Kaufmann eine völlige Unmöglichkeit. Die Selbsteinschätzung kann nur den Vermögensstand in einem vergangenen Zeitpunkt zum Gegenstand haben.

8. Den Deutschen, denen ihre ohnehin stark verkürzten Ansprüche auf Liquidationsentschädigungen, Kriegsschadenersatz oder Ausgleichszahlungen in Schuldurkunden des Reichs abgegolten werden sollen, sind diese Schuldurkunden bei der Begleichung des von ihnen gezeichneten Zwangsanleihebetrages zum Nennwert anzurechnen.

Im Hinblick auf seine außerordentliche Tragweite muß der Gesetzentwurf mit den wirtschaftlichen Vertretungen eingehend erörtert werden, wobei weitere Ausführungen über wichtige, hier nicht erwähnte Einzelfragen vorbehalten bleiben. Vor einer übereilten Verabschiedung ohne sorgfältige Durcharbeitung kann nicht dringend genug gewarnt werden.

*

Wir glauben, der Entschließung keine besseren Worte mitgeben zu können als die Schlußworte Helferichs in einer soeben von ihm verfaßten und im Buchhandel befindlichen Broschüre über die Zwangsanleihe (Brunnen-Verlag Karl Windler, Berlin SW. 11, Bernburger Straße 24):

Die Deutschnationale Volkspartei hat die Zwangsanleihe schon bei den Beratungen über das Steuerkompromiß auf das entschiedenste abgelehnt. Sie wird auch jetzt die Zwangsanleihe grundsätzlich und mit dem stärksten Nachdruck bekämpfen. Leider ist damit zu rechnen, daß trotzdem die Zwangsanleihe in irgendeiner Form auf Grund der im Januar zwischen den Kompromißparteien (Deutsche Volkspartei bis Mehrheitssozialisten — D. Red.) getroffenen Vereinbarungen beschlossen werden wird. Die Deutschnationale Volkspartei wird sich deshalb nicht auf die reine Opposition beschränken, sondern alles tun, was in ihren Kräften steht, um den schlimmsten Unsinn auszumerzen und der Zwangsanleihe eine Gestalt zu geben, die Hoffnung auf Vermeidung einer Katastrophe läßt. Die Deutschnationale Volkspartei wird sich auch hier als nationale Opposition bewähren.

Bergbau

Die preußische Grubensicherheitskommission

* Durch eine Verordnung des Ministers für Handel und Gewerbe ist eine Grubensicherheitskommission gebildet worden. Sie gliedert sich in eine Hauptkommission und 5 Bezirkskommissionen in den einzelnen preußischen Oberbergamtsbezirken. Vertreten sind in den einzelnen Kommissionen die Oberbergämter, die Bergwerksbesitzer, die Arbeitnehmer und der Landtag. Die Hauptkommission zählt 19, die Bezirkskommissionen je 9 Mitglieder. Für jedes Mitglied ist auch ein Stellvertreter bestimmt.

Aus Mitteldeutschland sind in der Hauptkommission für das Oberbergamt Halle. Oberbergrat Gertner, (Vertreter: Oberbergrat Duszynski, Halle), für die Bergwerksbesitzer Bergassessor Leopold, Berlin (Vertreter: Bergwerksdirektor Raab, Halle), für die Arbeitnehmer Steiger Hennig, Nachterstedt (Vertreter: Betriebsführer Hofmann, Bitterfeld, Grube Leopold).

Die Bezirkskommission Halle setzt sich folgendermaßen zusammen, wobei der eingeklammerte Name den jeweiligen Stellvertreter bezeichnet. Vorsitzender: Oberbergrat Gertner, Halle (Oberbergrat Duszynski, Halle), Bergrat Klatte, Eisleben (Bergrat Ernst, Halberstadt) Bergrat Reinicke, Naumburg (Bergrat Eisfelder, Cottbus), Bergassessor Leopold, Berlin. (Bergwerksdirektor Raab, Halle), Direktor Weißleder, Eisleben (Bergassessor Klingspor Eisleben), Steiger Wilhelm Hennig, Nachterstedt (Betriebsführer W. Hofmann, Bitterfeld), Bergmann Martin Riesner, Helbra (Bergmann Albert Wenig, Merseburg), Abgeordneter Hartmann, Berlin (Abg. Riedel, Charlottenburg), Abg. Heinzelmann, Streckau bei Buckenau (Abg. Schnetter, Halle).

* Oberschlesische Eisen-Industrie, Gleiwitz. Im Jahre 1921 unterlag das Unternehmen großen Schwankungen, die sich z. T. aus der politischen Lage, z. T. aus der wirtschaftlichen Gestaltung herleiteten. Durch die Zerreißung Oberschlesiens kommen die Waldenburgite und die Eisenhütte Silesia unter polnische Hoheit. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist das Kapital auf 100 Mill. Mark St.-A. und 50 Mill. Mark V.-A. erhöht worden. Der Bruttogewinn beträgt 43,6 Mill. Mark, der Reingewinn 16,5 Mill. Mark. Aus diesem sollen nach Abzug der Abschreibungen und Rücklagen 6 Prozent Dividende auf die V.-A. und 15 Prozent Dividende auf die St.-A. verteilt werden. Auf neue Rechnung sollen 679 838,66 Mk. vorgetragen werden.

Industrie

tk Weitere Arbeitsniederlegungen. Außer den bereits gemeldeten Arbeitsniederlegungen in der Textilbranche sind sämtliche 15 Betriebe der Wirkerei und der Strickerei in Zeulenroda mit etwa 1500 Arbeitern in den Ausstand getreten.

* Zementlieferung für den Kleinwohnungsbau. Der Reichswirtschaftsminister hat an den Norddeutschen Zement-Verband das folgende Schreiben gerichtet: „Nachdem von seiten der Industrie gelegentlich der Sitzung des Beirats für Zementwirtschaft die Bereitwilligkeit zur Erfüllung der nachstehenden Maßnahmen erklärt worden ist, bestimme ich hiermit für den Bereich des Nordbeutschen und des Rheinisch-Westfälischen Industrieverbandes auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über Zement vom 25. Januar 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 74), daß die Zementlieferung des mittelbar und unmittelbar aus öffentlichen Mitteln bezuschußten Kleinwohnungsbaues bis zur Höhe von 1,5 t (=30 Sack) für eine Kleinwohnung bevorzugt zu erfolgen hat. Die Landesregierungen werden diejenigen Stellen bestimmen, welche mit der Prüfung der Anträge auf bevorzugte Belieferung betraut werden sollen; sie werden ein Verzeichnis dieser Stellen unmittelbar den Zementsyndikaten und den Verkaufsstellen der Zementindustrie zugehen lassen. Die Belieferung hat nach Maßgabe des Prüfungsergebnisses zu erfolgen."

Hasseroder Bierbrauerei Akt.-Ges. in Wernigerode. Der Aufsichtsrat beschloß eine Kapitalserhöhung um 1 Million auf 2,5 Millionen Mark.

* Handelsregister Halle. Neueintragungen: Kurt Kopp, Halle. * Paul Günther, Halle. * Hermann Nobbe, Halle. * Kurt Knospe, Halle. — Aenderungen: Gustav Drescher, Wischdorf. (Neue Gesellschafter.) * Deutsche Kunstseifen-Industrie, G. m. b. H., Halle. (Auflösung der Gesellschaft.) * Robert Kunze u. Co., vorm. Gustav Glück Nachf., Inhaber Robert Kunze, G. m. b. H., Halle (neuer Geschäftsführer). * Gustav Uhlig, Halle (neuer Gesellschafter).

Handel und Verkehr

w. Lieferungsbedingungen für Leitungsdraht. Die Verkaufsstelle vereinigter Fabrikanten isolierter Leitungsdrähte (VDG), Berlin SW. 61, teilt mit, daß für alle ab 1. Juni d. J. eingehenden Aufträge frachtfreie Lieferung ab Werk erst bei Aufträgen von mindestens 5000 Mk. Nettowert für jede Einzelbestellung erfolgt.

* Wagengestellung für Montanprodukte am 30. Mai. Ebd. Halle stellte 6867 10-To.-Wagen.

Geldmarkt und Banken

Kommerz- und Privatbank, A.-G., Berlin. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 16 Proz. (12 Proz. i. V.) vorzuschlagen. Der Reingewinn beläuft sich auf 98,7 Mill. M. (66,8 Mill. M. i. V.). Aus ihm wird für die Dividende beansprucht 56 Mill. M. (24 Mill. M. i. V.). Eine Rückstellung für Talonsteuer erfolgt in diesem Jahre nicht (400 000 M. i. V.). An den Reservefonds II sollen 30 Mill. M. (20 Mill. M. i. V.) überwiesen werden. Der Reservefonds I beläuft sich Ende des Geschäftsjahres auf 280,7 Mill. M., der Reservefonds II auf 41,4 Mill. M. An den Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds sollen 2,5 Mill. M. überwiesen werden, die Gewinnanteile für den Aufsichtsrat machen 5,8 Mill. M. aus, Gewinnanteile und Gratifikationen für Vorstand und höhere Beamte sind in diesem Jahre nicht vorgesehen. Auf neue Rechnung sollen 4,8 Mill. M. (0,8 Mill. M.) vorgetragen werden.

Plauener Bank Akt.-Ges. in Plauen im Vogtland. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß Erhöhung des Grundkapitals von 20 auf 30 Mill. Mk. durch Ausgabe von 10 000 im Jahre 1922 zur Hälfte dividendenberechtigten Aktien, die einem Konsortium unter Führung der Deutschen Bank in Berlin zu 130 Proz. überlassen werden mit der Verpflichtung sie zu den alten Aktionären zu 150 Proz. im Verhältnis 2 zu 1 anzubieten.

* „Atlas", Rückversicherungs-A.-G., Berlin-Schöneberg. Die ordentliche Generalversammlung beschloß, bei reichlicher Reservestellung folgende Dividenden zu gewähren: für die alten Aktien 12 Proz., für die neu ausgegebenen Aktien, welche erst im 4. Quartal 1921 bezahlt wurden, 6 Proz. Weiter wurde wegen der fortgeschrittenen Geldentwertung und der erheblichen Geschäftserweiterung der Gesellschaft die Erhöhung des Aktienkapitals bis um weitere 5 Millionen Mark beschlossen. Die Begebung der neuen zur Ausgabe gelangenden Aktien erfolgt vorbereitet an die bisherigen Aktionäre, die Zeichnung hat bis spätestens zum 1. Juli dieses Jahres bei der Gesellschaft zu erfolgen. Die nicht bezogenen Aktien können von anderen Reflektanten übernommen werden. Die übrigen Bedingungen und die Ausgabe der Aktien selbst werden dem Vorstand übertragen. Ueber das neue Geschäftsjahr 1922 berichtete der Vorstand auf Anfrage, daß sich die Geschäftsumsätze dauernd erhöhen und mit einer weiteren größeren Prämienvermehrung zu rechnen sei, wobei auch in der Zukunft hinsichtlich der Geschäftsauswahl die bisherigen soliden Grundsätze hoch gehalten werden.

Mittags-Börsendienst der „H. Z".

Berliner Börse. Die gestrige Börse schloß zuversichtlich. Insbesondere waren Textilwerte erholt. Der Dollar notierte bei Schluß 271 nach 268. Nachbörslich wurde das Geschäft bei freundlicher Stimmung noch lebhafter. Dollarnoten erholten sich auf 272. Später stieg der Dollar vorübergehend auf 277 bis 278, um um 6 Uhr wieder auf 276 zurückzugehen. Nachdem heute die Verkaufsaufträge aufgehört haben und die Devisenpreise schon während des Vormittags mäßig anzogen, setzten sich an der Börse die Rückkäufe und Deckungen fort, sodaß bei durchschnittlichen Kursbesserungen von 20 bis 40 Prozent, verzeichnet auch 50 Prozent, eine feste Grundstimmung sich herausbildete. Das Geschäft blieb aber noch still. Von heimischen Renten 3½proz. und 4proz. Reichsanleihe höher. Ausländische Renten durchweg um 10 bis 20 Prozent höher.

Vorkurse der Berliner Börse

5% Dt. Reichsanl.	31. 5.	30. 5.	Badische Anilin	31. 5.	30. 5.
Hambg. Paketf.	77.50	77.50	Dynamit Nobel	669.–	671.–
Hansa	378.–	359.50	Elberf Farben	573.–	550.–
Nordd. Lloyd	317.–	306.–	Th. Goldschmidt	620.–	630.–
Berl. Handelsges.	289.50	279.–	Höchster Farbw	748.–	718.–
Comm.-u.Privatbk	—.–	472.–	Köln-Rottweiler	606.–	575.–
Darmst. Bank	299.–	294.–	Allg. Elektr.-Ges.	650.–	630.–
Deutsche Bank	291.–	292.–	Bergmann, Elektr.	618.–	623.50
Disconto-Ges.	560.–	560.–	Siemens & Halske	553.–	550.–
Dresdner Bank	—.–	415.–	Sachsenwerk	490.–	471.–
Bochum. Guss	310.–	310.–	Schuckert	563.–	555.–
Dtsch.-Luxemburg	315.–	325.–	Siemens & Halske	850.–	820.–
Gelsenkirch. Bgw	868.–	851.–	Adlerwerke	460.–	450.50
Harpener	906.–	900.–	Augsb.-N rnb. Ma.	—.–	—.–
Laurahütte	1780.–	1750.–	Daimler	289.–	273.–
Mannesmann	1530.–	1510.–	Dtsch. W f. u. M.	1306.–	1201.–
Phönix	1145.–	1110.–	Orenstein & Koppel	920.–	870.–
Reichsstahl	1040.–	1005.–	Hirsch Kupfer	600.–	580.–
Deutsche Kali	960.–	920.–	Rheinstahl	400.–	—.–
A.-G. f Anilinf.	1750.–	1875.–	Otavi Minen	—.–	798.–
	606.–	590.–			

Devisen-Vorkurse

	31. 5. 22 Mittelkurse	30. 5. 22 Geld	Brief
Amsterdam-Rotterd.	10650.–	10511.20	10538.20
Bulgarien	—.–	202.20	202.80
Brüssel-Antwerpen	2320.–	2307.10	2312.90
Christiania	4970.–	4833.95	4846.05
Kopenhagen	6070.–	5972.50	5987.50
Stockholm	7125.–	7001.20	7018.80
Italien	—.–	1428.20	1431.70
London	1224.–	1203.45	1206.54
New-York	275.–	271.16	271.84
Paris	2510.–	2484.35	2490.65
Schweiz	5260.–	5193.50	5206.50

Turnen, Spiel und Sport

Vorschau auf Karlshorst

Mit dem Donnerstag-Renntag beschließt der Verein für Hindernisrennen seine Frühjahrskampagne. Erst Mitte August werden die großen Entscheidungen auf der Karlshorster Bahn fortgesetzt. Das Hauptereignis des Tages bildet die Germania, das jetzt auf 100 000 M. erhöhte Ausgleichs-Jagdrennen über 5500 Mtr. der Hauptbahn. Romberg sollte das Rennen gegen Sieg, den er schon im Fest-Jagdrennen im Grunewald hinter sich ließ, gewinnen können. Pierette und Seni erwarten wir hinter diesen beiden Pferden im Ziel.

Unsere Voraussagen: 1. R.: Merkur—Geheimtip; 2. R.: Cucrtreeber—Sylba; 3. R.: Helleborde—Lanze; 4. R.: Romberg—Sieg; 5. R.: Halili—Wörser; 6. R.: Noriela—Hergo; 7. R.: Laubfrosch—Hanswurst.

— Voraussagen für Mülheim-Duisburg: 1. R.: Cleome—Turteltaube; 2. R.: Stall Lindenberg—Bajuvare; 3. R.: Daphne—Draufgänger II; 4. R.: Balens—Liebhaber; 5. R.: Irene—Daddy; 6. R.: Silberteler—Bimbom; 7. R.: Mensing—Schneewittchen.

Rennen zu Bremen

(Eigener Drahtbericht.)

1. Bremer Hürdenrennen. 1. Hexenmeister II (Brode), 2. Chanka, 3. Hannah. Tot.: 11, Platz: 12, 20. Ferner lief: Dorn. — 2. Halbblutrennen der Dreijährigen. 1. Bauernmädel (Riehaus), 2. Totfischer, 3. Türmer. Tot.: 118, Platz: 23, 16, 26. Ferner liefen: Wanderzern, Maifegen, Odalist, Meloma. — 3. Uphusener Jagdrennen. 1. Trak Arabi (Bonnet), 2. Wendula, 3. Kattnäße. Tot.: 27. — 4. Weser-Ausgleich. 1. Paulenschläger (Rastenberger), 2. Rinaldo, 3. Confetti. Tot.: 19, Platz: 14, 18. Ferner liefen: Terz, Lurilla, Gisblume. — 5. Industrie-Flachrennen. 1. Chaliebon (Korb), 2. Zwirns Bruder, 3. Windhänger. Tot.: 23. — 6. Großes Bremer Jagdrennen. 1. Nautendelein (Fritzsche), 2. Schnucki, 3. Flucht. Tot.: 22. — 7. Abschieds-Flachrennen. 1. Ostflucht (R. Schmidt), 2. Glücauf II, 3. Puella. Tot.: 17, Platz: 13, 13. Ferner liefen: Mathilde II, Mutterlos, Consuela. — 8. Turnfalle-Jagdrennen. 1. Horatio (Friedrich), 2. Rothaut, 3. Nanu. Tot.: 19.

Rennen zu München-Riem

(Eigener Drahtbericht.)

1. Verkaufs-Rennen. 1. Sirene (Petzold), 2. Cajimir, 3. Rosengärtner. Tot.: 93, Pl.: 25, 20. Ferner liefen: Sybonia, Senex. — 2. Preis von Weil. 1. Pan Robert (Bleuler), 2. Cherusker III, 3. Jogulf. Tot.: 18, Pl.: 11, 13. Ferner liefen: La Biave, Maion, Favorita. — 3. Münchner Industrie-Preis. 1. Rih (Jentzsch), 2. Henu, 3. Halloh. Tot.: 36, Pl.: 12, 11, 46. Ferner liefen: Naive, Delfin, Harangod, Furisa Marizi. — 4. Mai-Ausgleich. 1. Narr (Make), 2. Raufbold, 3. Cherusker II. Tot.: 19. — 5. Preis der bayrischen Züchter. 1. Taurus (Keim), 2. Anatreon, 3. Wasserschlange. Tot.: 85, Pl.: 15, 12. Ferner liefen: Kamille, Henu. — 6. Preis von Walbfried. 1. Pippin (O. Wehe), 2. Peterfiller, 3. Deinhart. Tot.: 16, Pl.: 12, 13. Ferner lief: Oho. — 7. Preis von Westerberg. 1. Rosario (R. Seiffert), 2. Ingeborg II, 3. Damascena. Tot.: 267, Pl.: 147, 20. Ferner liefen: Landratte, Rosenhecke, Caramelle.

— Die Zwischenrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft findet am Pfingstsonntag in Fürth und Frankfurt a. M. statt: Das Spiel in Fürth zwischen 1. F. C. Nürnberg und Norden Nordwest-Berlin leitet Riemeyer-Leipzig, das andere Treffen in Frankfurt zwischen Wacker-München und Hamburger Sportverein Cornelius-Berlin.

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für Politik: Ernst Messerschmidt; für den volkswirtschaftlichen Teil: Hermann Huth; für Kommunalpolitik, lokale Nachrichten u. Sport: Hans Helling; für die Beilagen Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung, sowie den übrigen unpol. Teil: i. V. Hans Helling. Für d. Anzeigenteil Paul Kersten, sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205312-16/fragment/page=0003

Die Verlobung ihrer Tochter

Marie-Luise

mit dem Landwirt Herrn

Curt Längrich

zeigt hiermit an

Frau Meta Paetz

geb. Henze.

Halle, Reilstr. 28, im Mai 1922.

Meine Verlobung mit Fräulein

Marie-Luise Paetz,

Tochter des verstorbenen Kgl. Amtsgerichtsrat Udo Paetz und seiner Ehefrau Meta geb. Henze beehre ich mich anzuzeigen

Curt Längrich,

z. Zt. Rittergut Dyrotz bei Wustermark.

Nachruf.

Am 30. Mai verschied nach kurzem, schwerem Leiden in Giesien mein langjähriger, treuer Oberinspektor

Herr Franz Brockmann.

Seit 33 Jahren hat er in einzigartiger Weise mein Rittergut geleitet. Unermüdlich, aufopferungsvoll und ein Ehrenmann durch und durch kannte er bis zum letzten Augenblick nur Pflichterfüllung in des Wortes schönster Bedeutung. So treu, wie er immer zu mir und meiner ganzen Familie hielt, wird auch mein Andenken an ihn sein.

Graf von Wuthenau-Hohenthurm.

Die Hauptversammlung des Vereins Pilgerhe[...] in Halle a. S. findet Freitag, den 9. [...] nachm. 4 Uhr im [...] Albrechtstraße 7 statt.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes;
2. Erklärung des [...] sichtsrats über [...] nungsprüfung [...] nehmigung des [...] schlusses;
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Johannes Fritz
Dr. Hermann Sta[...]

Appell aller ehe[...] 12. Husaren

findet Sonntag, 11. [...] vorm. 9 Uhr im [...] Schützenhaus statt. 3 Uhr Konzert m. a[...] Ball. Freunde u. [...] mer findbert. willkom[...]

Der Vorstand.
J. A.: Hugo Steini[...]
Vors., Leipziger Str[...]

Theodor Fitzau jr.
Käthe Fitzau
geb. Meyer
Vermählte.

Cöthen, den 27. Mai 1922.

Große Auswahl

Standuhren

gediegen, schöne Holzarb., beste Werke u. feinste Ausführung, prachtvolle Gongschläge, Harfen-bimbam-gong. 1/4 Westminster Glockenspiel usw.

H. Schindler.
Uhrmachermeister,
Kleine Ulrichstraße 35.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 8 Uhr meinen unvergeßlichen, lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel, Herrn

Franz Brockmann,

Oberinspektor auf Rittergut Giesien bei Schkeuditz,

nach kurzem, schwerem Leiden im eben vollendeten 60. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und versehen mit den Gnadenmitteln seiner hl. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Giesien bei Schkeuditz,
Bad Driburg, Westfalen,
den 30. Mai 1922.

In tiefer Trauer

Luise Brockmann geb. Rubarth.
Dr. jur. Walter Brockmann, Gerichtsassessor.
Dr. med. Felix Brockmann.
Elisabeth Münstermann geb. Brockmann.
Frau Ww. Dr. Zengerling geb. Brockmann.
Carl Münstermann, Fabrikant.
Dr. med. Franz Zengerling.
Ruth Münstermann.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 1. Juni, nachm. 1/2 2 Uhr auf Rittergut Giesien, Bahnstation Schkeuditz, statt; anschließend daran die Ueberführung nach dem Geburtsort des Verstorbenen, Bad Driburg in Westf., dort Beerdigung am Sonnabend, den 3. Juni, vorm. 9 Uhr vom Krankenhaus Josephinum aus.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Nachruf.

Schwer traf uns die Nachricht von dem so plötzlichen Hinscheiden unseres hochverehrten Chefs

Herrn Oberinspektor

Franz Brockmann.

In selten herzlicher Weise verstand es der Dahingeschiedene, ein Freundschaftsband zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu knüpfen und durch vielseitiges Wohlwollen sich die Zuneigung seiner Untergebenen zu gewinnen.

Ihm, dem Unermüdlichen, ein herzliches „Habe Dank!"

Rittergut Giesien b. Schkeuditz, im Mai 1922.

Die Beamten, Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen des Rittergutes Giesien.

Nachruf.

Tieferschüttert nehme ich Abschied von meinem hochverehrten Chef

Herrn Oberinspektor

Brockmann.

Ich betrauere den Verlust eines Vorgesetzten von vorbildlicher Arbeitsfreudigkeit und Tüchtigkeit, eines Mannes von seltenem Wohlwollen und großer Herzensgüte.

Sein Andenken werde ich stets dankbar in Ehren halten.

Rittergut Giesien, im Mai 1922.

Rudolf Tanscheit,
Inspektor.

Ev.

Die Akademische Verbindung Silesia

erfüllt hiermit die traurige Pflicht, den unersetzlichen Verlust, den sie durch den Tod ihres lieben A. H., des Herrn Oberinspektor

Franz Brockmann

Rittergut Giesien
(aktiv W.-S. 1884/85, S.-S. 1885),

erlitten hat, bekannt zu geben.

Halle a. S, **Silesienhaus,** den 30. Mai 1922.

Für die Altherrnschaft: Direktor **Fuert,** Philistersenior.

Für die Aktivitas: med. dent **Glasebock,** Senior.

Das feierliche Seelenamt findet am Freitag 8 Uhr in der St. Elisabeth-Kirche, Mauerstraße, statt.

Jutta

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädels
zeigen in dankbarer Freude an

Dr. W. Schultze und Frau
Lilli geb. **Stempel.**
Halle, Mühlweg 44, den 30. Mai 1922.

Geburten: Lehrer Engler-Gröbzig (Tochter). — Major a. D. Graf Wilhelm v. Schlieffen-Berlin (Sohn). — Graf v. Berg-Schonfeld (Tochter).
Verlobungen: Erna Weber-Laidorf mit Heinrich Dörfelt-Cöthen. — Elli Dittmar-Magdeburg mit Ernst Körtge-Berlin-Wilmersdorf. — Margar. Nimpier-Leipzig mit Baumeister Johannes Müller-Riesa. — Irene Nagel-Schwanebeck mit Dr. med. E. Kohl-Leipzig.
Eheschließungen: Bergwerksdirektor Dipl.-Ing. Karl Laorde mit Johanna Donalies-Zeitz. — Dr. med. Eduard Keeser mit Irmgard Homeyer-Berlin-Lichterfelde.
Todesfälle: Luise Bürckner-Halle (74 J.). — Karl Jungbans-Halle und Stendal (60 J.). — Kurt Freund-Halle (20 J.). — Kriegsinvalide Bernhard Lüchte-Halle (24 J.). — Marie Hoffmann-Wettin (56 J.). — Landwirt Gottfr. Grabhoff-Nietzmed (74 J.). — Mühlenbesitzer Ernst Knoll-Groß-Rosenburg (29 J.). — Gärtnereibesitzer Aug. Amelung-Cöthen (75 J.). — Julius Böttger-Zeitz (70 J.). — Kaufmann Julius Otto-Schilbau. — Justizrat Dr. Max Fleischauer-Magdeburg (67 J.). — Assessor Robert Weichel-Magdeburg.

Ich bin vom 2. bis 8. Juni einschl.

verreist.

Dr. med. Herbert Winkelmann
Facharzt für Lungenleiden
Halle a. S., Ludwig Wuchererstr. 71, I.
Telephon 4333.

Vorm. Geh. Med.-Rat Dr. Schroeders Heilinstitut für

Haut- und Geschlechtsleiden

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54 I, r. Tel. 6497.
Sprechstunden des Spezialarztes: Wochentags 10-1, 3 1/2-6 1/2, auß. Mittwoch u. Sonnabend. Sonntags 10-1. Getrennte Warteräume.

Lernt Schwimmen!

Gesundester Sport — Idealste Körperpflege
Bewährt. Mittel z. Gesunderhaltung d. Körpers

Schwimmunterricht

erteilen seit Jahrzehnten mit anerkannt besten Erfolgen zu mäßigen Preisen

Hoffmanns Badeanstalten

Familienbad — abgeschlossenes Damenbad
Telephon 2298 **Weingärten 41** Straßenb.-L. 6 u. 3.

Sommersprossen

beseitigt unt. **Garantie** innerh. 5 Tagen. Ferner Leberflecke, Warzen, Grießkörner u. sonst. Schönheitsfehler. (Tel. 5562) **J. Ehlers-Käba, Magdeburg, Wilhelmstr. 18.** (Gegr. 1905)
Filiale **Halle a. S.,** Mittel-Str. 14 I. Ev. Vereins-haus jeden **Sonnabend 9—6.**

Schwesternheim

Ellrich a. H., Tel. 16, gibt jederzeit Schwestern für Privat- u. Wochenpflege bei Uebernahme häuslicher Pflichten ab. Schriftl. Anfragen Rückporto erbeten.

Rennen in Halle

Sonnabend, 3. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr,
Sonntag, 4. Juni, nachm. 3 Uhr:

6 Flachrennen und 8 Hindernisrennen

Gesamtpreise: 430 000 Mk. und 11 Ehrenpreise.

Totalisator von 2 1/2 Uhr ab geöffnet.

— Näheres Plakate und Programme. —
Gute Zugverbindungen von allen Seiten.

Frühjahrs-Neuheiten

Herren-Ausstattungen,
Handschuhe,
Strumpf-Wollwaren,
Lederwaren,
Spielwaren,
Dauerwäsche.

G. Liebermann,
Geiststraße 42.

Stadt-Theater

Donnerstag, 1. Juni,
Anfg. 7 1/2, Ende 10:

Der Obersteiger

Operette u. C. Zeller.

Freitag:
Ehezauber.

Juni

Dr. Hans L'Arronge
Schriftsteller
Vortragskünstler

Drei
Geschw. Kletts
alpine Volkslieder, Terzett

Modernes Theater
12 hervorrag. Kunstkräfte.

Gebr. Bethmann,
Werkstätten
für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80

Behagliche Wohnzimmer

Gummi-

Badehauben
Gummiringe
für Konservengläser
Gasschläuche
Gartenschläuche
bei
Ferdinand Dehne Nchf.,
Große Steinstraße 15.

SPEER

Bruchbänder, Leibbinden, Senkfußeinlagen
Fr. Speer, Halle (Saale),
Gr. Ulrichstraße 53
Krankenkassenlieferant

Operetten-Theater.

Letzte Woche! 7 1/2 Uhr

„Die Königin der Nach[...]

Operette in 3 Akten von **Walter Kollo.**
Provinzpapa Segebrecht . . . **Willi Schur[...]**
Kasse ab 1/2 10 Uhr (Fernspr. 6183) ununterbr. geöffnet.

Modernes Theater

Morgen Donnerstag

Kabarett u. Ball.

Treffpunkt der eleganten Welt.

W.-T.

Walhalla-Theater-Varietee

Ab morgen Donnerstag, den 1. Ju[...] und folgende Tage:

Das phänomenale reine

: Varietee :

Programm.

10 Weltstadt-Attraktionen 10

Dardy-Dardy, Komic. Jongleure, Dänemar[...]
Jack Perry's „Schwankende Palme" Amerika.
Richard Kautz, deutscher Meisterhumori[...]
Paff & Brety, Exzentriker, Amerika.
3 Andors, phänom. Dressurakt, Schweiz.
Thoms Waldeck, kom. Duettisten, Bayern
Orig. Globus-Co., sens. Neuheit, Spanien.
Max u. Moritz, die Urkomischen, Budapest.

Lilian und Leander, Kunstschützen, Südafrika.
Gaby und Ly, Tänze, Wien.

Kassenöffnung 6 Uhr — Saalöffnung 7.1[...]
Beginn 8 Uhr präzise.
Vorverkauf 10—1 Uhr.

Heute
Mittwoch, 3 Uhr u. 7.15 Uhr

ZWEIMAL SARRASAN[...]

Europas grösste Schau.

Nachm. halbe Preise. Nachm. kompl. Abend[...] programm. Vorverkauf Curt Walla, Poststr. u. Circuskasse ab 9 Uhr geöffnet. Teleph. 19[...]
Vorverkauf f. Pfingsten beginnt Donnerstag.
Nur kurze Zeit in Halle.

Erdener Treppche[...]

Kleine Klausstraße 7.

Tanzdiele :: Kabar[...]

Erstklassige Weine! Vorzügl. Kü[...]

Friedrichroda, Thür. W[...]
Beliebtester **Sommer- und Winterku[...] Thüringens.** Kurzeit ganzjährig. Pro[...] gegen Porto. **Städt. Kurverwaltu[...]**

Verlobungs- und Vermählungsanzeigen
für die Pfingst-Ausgabe ersuchen wir uns rechtzeitig zu überweisen
Hallesche Zeitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205312-16/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 31. Mai.

Ein Pfund Zucker — fünfzehn Mark

Auf Grund von Vereinbarungen mit dem Zuckergroßhandel in Mitteldeutschland ist der Preis für 1 Pfund Zucker (Melis) im Kleinhandel auf 15 Mark festgesetzt. Dieser Kleinhandelspreis gilt vom 1. Juni 1922 ab.

*

Die Einfuhr von Auslandszucker, die die Regierung auf Drängen aus Industrie- und Verbraucherkreisen nunmehr freigegeben hat, die jedoch hoffentlich im Interesse unseres Rübenbaues und unserer rübenverarbeitenden Industrie bald wieder gesperrt werden sollte, hat zu der obigen Preiserhöhung geführt. Die Einfuhr von Auslandszucker bedeutet eine Belastung der deutschen Handelsbilanz, die wir uns auf die Dauer nicht leisten können. In Friedenszeiten reichte die deutsche Zuckererzeugung nicht nur vollständig zur Selbstversorgung aus, sondern wir waren sogar in der Lage, 50 Prozent der Gesamtproduktion, also etwa 28 Millionen Zentner, dem Weltmarkt zur Verfügung zu stellen. Dieser Rückblick auf die Blütezeit der deutschen Zuckerindustrie legt uns die Pflicht auf, mit allen Mitteln für die Ausdehnung des Zuckerrübenbaues Sorge zu tragen. Ein weiterer Nachteil der Einfuhr fremder Zucker liegt in der Preisspanne zwischen Inland- und Weltmarktpreis. Heimischer Zucker wird bei neuen Verkäufen von den Raffinerien mit 1000 Mark per 50 Kilogramm abgegeben, während heute Auslandszucker mit etwa 1450 Mark gehandelt wird. Zunächst muß sich die Preisgestaltung naturgemäß nach der New-Yorker Marktlage und nach der Entwicklung der Devisenkurse richten, es ist aber andererseits damit zu rechnen, daß das nach Deckung des dringendsten Zuckerbedarfes zu erwartende bessere Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf die Preisbewegung ausgleichend wirkt. Die Anpassung an die jeweilige Weltmarktlage wird sich auch am heimischen Zuckermarkt nicht unterdrücken lassen. Bis wir diesen Status erreicht haben, kann es allerdings vorkommen, daß unehrliche Elemente aus der Preisdifferenz Nutzen ziehen wollen und versuchen werden, deutschen Zucker als Auslandsware an den Markt zu bringen. Im Interesse des reellen Handels muß gegen derartige Geschäftsmanipulationen mit aller Schärfe vorgegangen werden.

Eine wichtige Entscheidung für die Straßenbahn

1 Million neue Ersparnis.

Aus Berlin wird gemeldet, daß im Reichsarbeitsministerium in einer Lohnstreitsache der Straßenbahner des Industriebezirks gefällter Schiedsspruch eine Bestimmung enthält, die außerordentlich wichtig ist, weil sie den Kommunen große Ersparnisse bringen kann. In diesem Schiedsspruch heißt es:

„Der Vorbereitungs- und Anschlußdienst und die fahrplanmäßigen Einzelpausen an den Endstationen sind bis zu 45 Minuten Gesamtdauer außerhalb der durchschnittlichen tarifmäßig bezahlten achtstündigen Arbeitszeit zu leisten."

Das bedeutet, daß die Straßenbahner nun nicht mehr die Zeit bezahlt bekommen sollen, die sie für den sogenannten Abschlußdienst, also u. a. Ablieferung des Geldes verwenden, weil die vielen Pausen während des Dienstes nach dem Schiedsspruch in Anrechnung kommen sollen. Wir zweifeln nicht daran, daß die Stadt Halle diesen Schiedsspruch auch bei der hiesigen Straßenbahn durchführen wird. Sie würde dabei, wenn man nur ½ Stunde täglicher Versäumnis rechnet, wieder 1 Million Mark im Lohn sparen können.

Völkische Totenfeier

Am Vorabend des Todestages Schills (31. Mai 1809) lud der Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund seine Freunde und Mitglieder zu einer völkischen Totenfeier nach der „Saalschloßbrauerei" ein. In dem mit den alten umstrittenen Reichsfarben geschmückten Garten bekannten die zahlreich Erschienenen sich zu ihrem Volkstum und ihren Toten. Zum Mittelpunkte der Feierstunde, die durch Beethovens „Egmontouvertüre" eingeleitet und mit dem „Andante" aus der „Fünften" geschlossen wurde, stand die Gedenkrede Prof. Dr. Kraeger-Müggenburgs. Er rief in uns die Erinnerung wach an das, was wir denen schulden, die freudig ihre Jugend opferten. Frohen Herzens gingen sie in den Tod, im Glauben an ihre Heimat, die sie dann verraten hat. Blücher sagte vor der Schlacht bei Belle-Alliance: „Vergeßt nicht, daß ihr Preußen seid! Ihr dürft nur siegen oder sterben!" Und als die Schlacht gewonnen war, da rief der Marschall Vorwärts: „Wenn Eure Söhne und Enkel so handeln werden wie ihr, dann kann Preußen nie untergehen!" Sie haben so gehandelt, aber sie haben sich von der bösen Stiefmutter betören lassen wie Schneewittchen im Märchen. Nun liegt Deutschland in einem gläsernen Sarge (dem Vertrag von Versailles). Aber auch für Deutschland kommt der Prinz, der es erlösen wird, der den Opfertod der zwei Millionen Krieger rächen wird an denen, die ihn verschuldet haben, an den Mitgliedern der Weltfinanz, von denen eines sagte: „Es ist an der Zeit, daß es wieder mal ein bißchen Krieg gibt!" Dieses „bißchen Krieg" forderte 10 Millionen Tote und machte ebensoviele zu Krüppeln. Und der Prinz, der kommen wird, muß „rechtser als rechts und linker als links sein. Er muß unerhörten Mut besitzen und unerhörte Kraft. Und nunmehr entwickelte Herr Prof. Dr. Kraeger das Parteiprogramm der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, nachdem er zu Beginn seiner Ausführungen den Parteien die Schuld an allem gab und vor allem in der Partei als solcher die Schuld des Niedergangs erblickte. Dieser Prinz, der Deutschland-Schneewittchen erlösen wird — meinte der Vortragende — könne auch seinetwegen der nationalsozialistischen Arbeiterpartei angehören! Nach dieser Entgleisung besann er sich auf den eigentlichen Zweck seines Vortrages und forderte die Anwesenden auf, sich zu den deutschen Toten zu bekennen und den Opfermut wie sie auf ihre Fahnen zu schreiben. Prof. Dr. Kraeger hatte die Zuhörer ganz in den Bann seiner Persönlichkeit gezogen. Seine stilistisch wundervoll abgetönten Wortwendungen zwingen uns aber auch, viel eher alles, was er sagt, kritiklos hinzunehmen. Wenn man dem Ernst der Feier entsprechend auf den Beifall verzichtete, so war es doch klar, daß der Vortragende seine Zuhörer begeistert hat. Es sei hier zum Schluß noch festgestellt, daß die Darbietungen des Seiffert-Orchesters allgemein gefielen. Der Deutschvölkische Gesangverein mühte sich ehrlich im Interesse der Sache, zeigt aber doch noch nicht die richtige Zusammensetzung, um die sich gestellten Aufgaben zu bewältigen. —nst.

Der Pfingstverkehr von Halle

Zur Bewältigung des Pfingstverkehrs werden außer den fahrplanmäßig vorgesehenen Zügen noch folgende Vorzüge gefahren.

Berlin—Weißenfels

Vorzug D. 38 **Berlin—Osterburken** verkehrt am 1., 2., 3., 6. und 7. Juni (Halle 8.38—8.44 N.).

Vorzug D. 37 **Osterburken—Berlin**, verkehrt am 2., 3., 4., 6. und 7. Juni (Halle 6.21—6.27 V.).

Vorzug D. 40 **Berlin—Nürnberg** am 2. und 3. Juni (Halle 12.48 bis 12.54 N.).

Vorzug D. 39 **Nürnberg—Berlin** am 6. Juni (Halle 5.25 bis 5.31 N.).

Vorzug D. 50 **Berlin—Nürnberg**, verkehrt am 2. Juni (Halle 10.48—10.54 N.).

Vorzug D. 49 Nürnberg—Berlin, verkehrt am 3. und 4. Juni (Halle 6.42—6.48 V.).

Vorzug D. 9 **Leipzig—Berlin**, verkehrt nach Bedarf am 3. Juni (Leipzig ab 1.32 N.).

Vorzug 801 **Wittenberg—Berlin**, verkehrt am 2., 3. und 6. Juni (Wittenberg ab 8.49 N.).

Vorzug 802/428 **Berlin—Leipzig**, verkehrt in den Nächten vom 2. zum 3. und 3. zum 4. Juni (Bitterfeld ab 3.20 V., Leipzig an 4.10 V.).

Vorzug 802 **Berlin—Jüterbog**, verkehrt am 5. und 6. Juni (Berlin ab 11.50 N., Jüterbog an 1.35 V.).

Vorzug 803 **Jüterbog—Berlin**, verkehrt am 6. Juni (Jüterbog ab 4 V., Berlin an 5.53 V.).

Vorzug 806/406 **Berlin—Leipzig**, verkehrt am 2., 3., 6. und 7. Juni (Bitterfeld 4.51—4.55 N.).

Vorzug 808 **Berlin—Wittenberg**, verkehrt am 2., 3. und 6. Juni (Berlin ab 4.31 N., Wittenberg an 7.17 N.).

Vorzug 809 (S.) **Großheringen—Halle**, verkehrt am 4. und 5. Juni (Weißenfels ab 8.28 N., Halle an 9.30 N.).

Vorzug 822 **Halle—Großheringen**, verkehrt am 4. und 5. Juni (Halle ab 7.25 V.).

Halle—Sangerhausen

Vorzug 571 **Nordhausen—Halle**, verkehrt am 3. und 4. Juni (Halle an 10.24 V.).

Vorzug 573 **Sangerhausen—Halle**, verkehrt am 3. Juni (Halle an 1.18 N.).

Vorzug 573 **Nordhausen—Halle**, verkehrt am 6. Juni (Halle an 1.18 N.).

Vorzug 574 **Halle—Nordhausen**, verkehrt am 3. und 4. Juni (Halle ab 8.32 V.).

Vorzug 576 **Halle—Sangerhausen**, verkehrt am 2. Juni.

Vorzug 576 **Halle—Nordhausen**, verkehrt am 3. Juni (Halle ab 1.56 N. Der Hauptzug folgt dem Vorzuge 10 Minuten später).

Vorzug 577 **Nordhausen—Halle**, verkehrt am 3., 4. und 5. Juni (Halle an 11.31 N.).

Vorzug 578 **Halle—Nordhausen**, verkehrt am 3. Juni (6.05 N. ab Halle).

Halle—Leipzig

Vorzug D. 137 **Magdeburg—Dresden**, verkehrt am 2. und 6. Juni (Halle ab 8.15 N., Leipzig an 9.01 N.

Vorzug D. 137 **Köln—Dresden**, verkehrt am 3. Juni.

Vorzug D. 137 **Köln—Leipzig**, verkehrt am 7. Juni.

Vorzug D. 138 **Dresden—Köln**, verkehrt am 2. und 6. Juni (Leipzig ab 9.30 N., Halle 10.20—10.22 N.).

Vorzug D. 158 **Dresden—Magdeburg**, verkehrt am 3. Juni (Leipzig ab 9.30 N., Halle 10.20—10.22 N.).

Vorzug 435 **Magdeburg—Leipzig**, verkehrt am 2., 3. und 6. Juni (Halle ab 1.35 N., Leipzig an 2.43 N.).

Vorzug 436 **Leipzig—Halle—Halberstadt**, verkehrt am 2. und 3. Juni (Leipzig ab 2.12 N., Halle 3.20—3.25 N.).

Vorzug 536 **Halle—Halberstadt**, verkehrt am 6. Juni (Leipzig ab 2.12 N., Halle 3.20—3.25 N.).

Vorzug 549/453 **Halberstadt—Halle—Leipzig**, verkehrt am 2. Juni (Halle ab 9.40 N., Leipzig an 10.48 N.).

Vorzug 549 **Halberstadt—Halle**, verkehrt am 3. und 6. Juni (Halle ab 9.40 N., Leipzig an 10.48 N.).

Vorzug 437 **Magdeburg—Leipzig**, verkehrt am 3. und 6. Juni (Halle ab 4.20 N., Leipzig an 5.28 N.).

Vorzug 439 **Magdeburg—Leipzig**, verkehrt am 3. und 6. Juni (Halle ab 6.42 N., Leipzig an 7.45 N.).

Vorzug 440 **Leipzig—Magdeburg**, verkehrt am 3., 5. und 6. Juni (Leipzig ab 7.08 N., Halle an 8.09 N., Halle ab 8.15 N.).

Vorzug 468 **Leipzig—Stendal**, verkehrt am 3. und 6. Juni (Leipzig ab 11.56 N., Halle 1.04—1.10 N.).

Außerdem werden die Züge D. 160/151 am 2. 3., 6. und 7. Juni (160 ab Halle 7.18 N., 151 ab Halle 10.40 N.) bis und ab Hamburger Hbf. durchgeführt.

Leipzig—Eisenach

Vorzug E. 4 **Leipzig—Weißenfels**, verkehrt am 2. und 3. Juni (Leipzig ab 10.10 N., Weißenfels an 11.02 bis 11.04).

Vorzug Personenzug 854 **Leipzig—Naumburg**, verkehrt am 4. und 5. Juni (Leipzig ab 7.08 V., Weißenfels 8.30 bis 8.36 V.).

Vorzug 861 **Erfurt—Leipzig**, verkehrt am 2., 3. und 6. Juni (Weißenfels ab 5.45 N., Leipzig an 7.23 N.).

Vorzug 851 **Erfurt—Leipzig**, verkehrt am 3. und 6. Juni (Weißenfels ab 12.10 N., Leipzig an 1.52 N.).

Vorzug 858 **Leipzig—Eisenach**, verkehrt am 3. und 6. Juni (Leipzig ab 1.28 N., Weißenfels 2.54—2.56 N.).

Vorzug 863 **Erfurt—Leipzig**, verkehrt am 3. und 6. Juni ab Erfurt und am 4. und 5. Juni ab Naumburg (Weißenfels ab 9.21 N., Leipzig an 11.01 N.).

Vorzug 872 **Leipzig—Erfurt**, verkehrt am 2. und 3. Juni (Leipzig ab 5.42 N., Weißenfels 7.06—7.10 N.).

Leipzig—Zeitz

Vorzug 340 **Leipzig—Zeitz—Saalfeld**, verkehrt am 3. Juni (Leipzig ab 12.55 N., Zeitz 2.40—2.44 N.).

Bei den Vorzügen, bei denen Verkehrszeiten nicht angegeben sind, sind die Abfahrtzeiten an den Fahrkartenschaltern veröffentlicht.

Moderne Soldateri

Strafkammer Halle a. S.

Reichlich viel auf einmal, nämlich zwei Diebstähle im strafschärfenden Rückfalle, unbefugtes Jagen, tätlicher Angriff auf einen Vorgesetzten, dessen Bedrohung, Beleidigung und Achtungsverletzung, Selbstbefreiung und Fahnenflucht wurden dem 1900 geborenen Landarbeiter Max Noah zur Last gelegt. Der Angeklagte hatte sich 1919 als Freiwilliger zum Dragoner-Regiment Nr. 1, das in Ostpreußen stand, gemeldet. Hier stahl er seinem Quartierwirt einen geladenen Revolver, der auf dem Küchenschranke lag, und einem Dragonerkameraden aus dessen Brieftasche 76 Mark Bargeld, als er ihn in seiner Behausung im Bette liegend fand. Mit dem geladenen Revolver ging Noah auf die Jagd und hatte Glück, er schoß zwei Hasen. Als der Diebstahl dem Leutnant zu Ohren kam, nahm dieser Noah vor und sagte ihm den Diebstahl auf den Kopf zu; dieser bestritt ihn aber zunächst. Bei dieser Auseinandersetzung soll Noah seinen Leutnant nun tätlich angegriffen, bedroht und beleidigt haben, doch konnte das Gericht das nicht als festgestellt ansehen und sprach ihn frei. Da der Angeklagte seinen Leutnant aber in Gegenwart anderer Dragoner beschimpft hatte, nahm das Gericht in dieser Hinsicht Beleidigung und Achtungsverletzung an. Zeugen hatten bekundet, daß Noah von Erschießen des Vorgesetzten gesprochen habe, auch davon, das Pferd des Leutnants zu nehmen, nach Rußland zu gehen und es dort zu verkaufen. Nachdem Noah nun damals eingeleitet worden war, hatte er das Dach über sich durchlöchert, war dann ausgebrochen und nach Halle gefahren, wo er verhaftet wurde. Er will aber garnicht an eine dauernde unerlaubte Entfernung vom Heere gedacht, vielmehr nur die Absicht gehabt haben, sich einen anderen Truppenteil zu suchen; diese Ausrede wurde ihm aber nicht geglaubt. Der Angeklagte verbüßt seit etwa zwei Jahren eine Gefängnisstraße von zwei Jahren neun Monaten. Wegen der jetzt zur Aburteilung gelangten Straftaten erhielt er eine Zusatzstrafe von einem Jahre sechs Monaten Gefängnis.

— **Bankonten für die Kontrollstellen der Invaliditäts-Versicherungsanstalten.** Da oft Nachzahlungen für Versicherungen an die Kontrollbeamten der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten gezahlt werden müssen, diese aber mitunter weitab wohnen, erweist sich die Einrichtung eines Bank- oder Postscheckkontos erwünscht. Es ist daher für die Kontrollstelle Halle-Süd ein Konto bei der Commerz- und Privatbank Depositenkasse Halle-Süd am Rannischen Platz eingerichtet worden, auf welches Rückstände und dergleichen eingezahlt werden können.

— **Auszeichnung.** Die Ehrendenkmünze des Weltkrieges mit Kampfabzeichen: am schwarz-weiß-roten Bande wurde verliehen dem Pförtner Herrn O. Grundmann in Firma W. Most, G. m. b. H., Werk II, Böllberger Weg 112—115.

— **25jähriges Geschäftsjubiläum.** Am 1. Juni d. J. begeht die Firma Wilh. Brackebusch (Haus für Herrenwäsche und Moden), Halle, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Das Geschäft hat sich aus kleinen Anfängen entwickelt, ist im Laufe der Jahre den modernen Anforderungen entsprechend ausgebaut. Es gehört mit zu den namhaftesten Geschäften seiner Art in Halle.

— **Schwimmsport.** Der Badebetrieb in den Flußbädern ist wieder in vollem Gange. Er erfreut sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit. Das Schwimmen findet aber bei einer großen Reihe von Leuten immer noch nicht die Beachtung, die es verdient. Das Schwimmen ist eine Kunst, die heute von jedermann beherrscht werden sollte. Die Laien darin, Kinder und Erwachsene, werden an die Hoffmannschen Badeanstalten empfohlen, die zu jederzeit Schwimmkurse auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen abhalten.

— **Walhalla-Theater.** Am 1. Juni wird das Walhalla-Theater auf einige Zeit seiner ursprünglichen Bestimmung als Variété zurückgegeben, einem Bedürfnis unserer Großstadt entsprechend. Der hier bestbekannte Direktor Josef Milos zieht mit einer ganz erstklassigen internationalen Künstlerschar ein, die jeder Großstadt zur Ehre gereichen wird. Dänemark sendet die komischen Jongleure Dardy und Dardy, Jack Perry, die schwankende Palme, kommt ebenfalls wie die Exzentriker Paff und Pretty aus Amerika. Richard Kautz, der deutsche Meisterhumorist, ist einer der besten seines Faches, der Dressurakt der drei Andors kommt aus Zürich, Thoms-Waldeck, die lustigen Duettisten, aus Bayern. Die Original Globes Co., eine spanische Neuheit, debütiert in Deutschland, ebenfalls wie die Budapester Originale Max und Moritz. Die Tänze von Gaby und Ly bildeten das Entzücken von Wien, und Lilian und Leander sind echte südamerikanische Scharfschützen. Ein Programm, wie es seit 1914 nicht mehr geboten werden konnte. Es findet täglich nur eine Vorstellung punkt 8 Uhr abends statt. Sonntags auch nachmittags 3.30 das ungekürzte Programm zu ermäßigten Preisen.

— **Das Auto im Schaufenster.** Gestern vormittag fuhr ein Personenkraftwagen beim Ausweichen zweier ihm entgegenkommender Radfahrer in eine Schaufensterscheibe eines Textilwarengeschäfts in der Gr. Klausstraße, wobei die Fensterscheibe zertrümmert, ein Fahrrad beschädigt und drei Personen derart verletzt wurden, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Hallesches Kunstleben

— **Stadttheater.** Heute, Mittwoch, abends 7½ Uhr wird Lortzings komische Oper „Zar und Zimmermann" wiederholt. Donnerstag „Der Obersteiger", Freitag gelangt unter der Spielleitung von Adolf Schiele Carl Matherns „Hexenzauber", eine Lustspiel-Variation über das traute Heim in fünf Bildern, zur Erstaufführung. Beschäftigt sind: Hermine Ziegler, Bertraud Walsch, Paula Theiter, Helene Hohenfels, Elisabeth Walsch, Trude Horz, Hertha Reinecke, Charlotte Jahn, Otto Tiedemann, Wolfgang Herrmann, Heinz Rohleder, Ludwig Hartwig, Walter Henneberg, Adolf Schiele. Sonnabend geht Händels Zauberoper „Orlandos Liebeswahn" (Orlando furioso) in Szene. Sonntag nachmittag Volksvorstellung „Die spanische Fliege", Sonntag abend „Rigoletto", Montag (2. Pfingstfeiertag) nachmittags „Alt-Heidelberg", abends „Der Obersteiger".

— **Freie Volksbühne.** Die Aufführungen von Schnitzlers „Liebelei" (9. Werk) im Thalia-Theater beginnen um 8 Uhr (nicht ½8).

— **Der Einstein-Film,** welcher schon am letzten Sonntag hier vorgeführt wurde, läuft ab heute auf drei Abende in der Aula des Reform-Realgymnasiums. Beginn 8 Uhr. Karten in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

Möbel-Ausstellung Halle a/S, Alter Markt 1 u. 2 Albert Martick Nachf. Besichtigung erbeten — Günstige Preise.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205312-16/fragment/page=0005

Aus Mitteldeutschland

Nationales Bergmannsfest

Das kleine Bergarbeiterdorf Deuben im Kreise Weißenfels hat am Sonnabend und Sonntag große Tage erlebt. Seit vielen Jahren sah man hier wieder einmal ein echtes deutsches Bergmannsfest. Der Verband der Knappenvereine der A. Riebeckschen Montanwerke hatte sich Deuben als den Zentralpunkt aller Werke der Gesellschaft gewählt, um seinen ersten Verbandstag abzuhalten. Dem Verband gehören 15 Bergmannsvereine an, die sich kurz vor der Revolution zu einem Verbande zusammengeschlossen haben, gerade noch zur rechten Zeit, denn die großen Umwälzungen brachten auch zunächst in diese Reihen tiefe Erschütterungen, aber zähes Festhalten am Althergebrachten und zielbewußte Arbeit brachten die Vereine zu neuer Blüte. Heute können die dem Verband angeschlossenen Vereine bereits über eine Anhängerschaft von über 2000 Mitgliedern zählen. Diese kameradschaftlichen, nationalen Vereinigungen haben sich als ein Bollwerk gegen die rote Flut trotz größten Terrors durchgesetzt. Ein Fackelzug der ortsansässigen Vereine am Sonnabend leitete die Tagung ein. Mit Zapfenstreich und Gebet erfolgte die Auflösung des Zuges vor dem Tagungslokal, Gasthof „Zum Bahnhof". Der ganze Ort prangte in Blumen- und Flaggenschmuck. Sonntag früh 5 Uhr war Wecken, das der Turnverein Deuben ausführte. Unter der Leitung des Herrn Bertram veranstaltete die Bergkapelle ein Platzkonzert. Nach einer Sitzung des Verbandsvorstandes begannen mit einer erhebenden Gedenkfeier am Denkmal der gefallenen Kameraden in Deuben die eigentlichen Veranstaltungen. Der Männergesangverein „Wildschütz" erfreute durch einige schöne Lieder. Der Pastor von Deuben hielt die Gedächtnisrede. Der Verbandsvorsitzende, Kamerad Neubert, legte einen prachtvollen Eisenkranz mit Schleife am Denkmal nieder. Das Vorstandsmitglied der Gesellschaft, Herr Bergassessor Leopold, M. d. R., nahm am Schlusse der Gedenkfeier das Wort, um anknüpfend an die Inschrift der Schleife des Kranzes „Die Helden tot, das Volk in Not" den Gedanken wahrer Volks- und Schicksalsgemeinschaft zu verkünden. Hierauf traten die Vereine zu einem Festzug an. Die weitaus größte Zahl der Teilnehmer hatten das Bergmanns-Ehrengewand — Kutte mit Koppel und Tschako — angelegt. Mehr als 1000 Teilnehmer zählte der Zug. Am Gasthof Gröschel in Tackau hatten die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft, unter ihnen auch Herr Generaldirektor Dr. Hoffmann, Aufstellung genommen, um den Vorbeimarsch des Zuges zu sehen. Der Bergmannsgruß „Glückauf" ertönte den Gästen, unter denen sich auch Herr Bergrat Webers und die Betriebsdirektoren befanden, entgegen. Der Festsaal war mit Girlanden, Fahnen in den alten deutschen Reichs-, Landes- und Provinzfarben geschmückt, von den Gelerien grüßten die Fahnen der Vereine. Nach der Begrüßung ergriff Herr Ernst Neubert das Wort, um die Entwicklung des Verbandes und seine heutige Stärke der Festversammlung vor Augen zu führen. Das 1. Verbandsfest wird wohl diejenigen, die da glaubten, mit der Revolution die auf vaterländischer Grundlage stehenden kameradschaftlichen Vereinigungen zu zerschlagen, eines Besseren belehren. Allseitige Zustimmung fand er mit seinen Worten, daß wir stolz darauf sein wollen, deutsch zu sein und ein Vaterland zu besitzen, das Deutschland heißt. An die Regierung richtete er den Appell, alle Mittel und Wege zur Revision der Schuldlüge und damit des Versailler Diktats einzuschlagen. An die Versammelten richtete er die dringende Bitte, allezeit ihre ganze Kraft für die Arbeit einzusetzen, die in den zwei Worten „Verband und Vaterland" gekennzeichnet ist. Hierauf sprach Herr Generaldirektor Dr. Hoffmann, der seiner Freude über die wohlgelungene Tagung Ausdruck gab. Seine Rede schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland, worauf anschließend das Deutschlandlied gesungen wurde. Die hierauf folgende Festrede des Reichstagsabgeordneten Geißler „Die Wohlfahrt der deutschen Arbeitnehmerschaft und Deutschlands Versklavung" erzielte, oftmals von zustimmenden Aeußerungen unterbrochen, brausenden Beifall. Seine Ausführungen lassen sich zusammenfassen in die Worte „Erstrebung und Pflege wahrer sozialer Gemeinschaftsarbeit auf nationaler Grundlage". Hieran schloß sich ein Konzert der Bergkapelle mit ausgewählter Musikfolge. Ein darauffolgender Ball beschloß das in jeder Beziehung wohlgelungene Fest. Die Tagung war ein seltenes Erleben, ein Lichtblick in dunkler Nacht!

Unwetterschäden

tk. **Schmalkalden**, 29. Mai.

Ein Gewitter, das am Freitag abend mit Hagelschauern über unsere Stadt niederging, hat an den Obstbaumblüten, in Gärten und Feldern großen Schaden angerichtet. Im Pfaffenbach wurden die Kartoffeln zu vielen Tausenden an die Straße gespült, das bestellte Acker- und Gartenland völlig unterspült und zwei Brücken aus den Fugen gehoben. Hunderte von Quadratmeter Land sind mit Stein- und Geröllmassen bedeckt. Auf der Waldhausstraße flutete das Wasser in ganzer Straßenbreite fast einen Meter hoch. Im Herrentälchen ist ein Hühnerstall mit Hühnern von den Fluten weggeschwemmt worden außer vielen Baumstämmen, die gefällt und geschält zum Abholen bereit lagen. Die Zangenfabrik von Kaßung stand fast 3 Meter unter Wasser. Viele Gartenanlagen sind zum großen Teile über und über mit Schlammassen und Geröll bedeckt.

tk. **Ludwigstadt**, 29. Mai. Leider hat das Unwetter am Freitag an unseren meist an Berghängen gelegenen Feldern bedeutenden Schaden angerichtet. Das Wasser riß tiefe Gräben und Löcher in die Felder und schwemmte die Kartoffeln heraus. Besonders hart trifft der Schaden die kleineren Leute, die das teure Kartoffelsatgut mit großen Opfern kaufen mußten. Auch aus dem benachbarten Ebersdorf wird großer Gewitterschaden gemeldet. In Teuschnitz hat es stark gehagelt, ebenso wird aus dem angrenzenden Thüringer- und Reußenlande erheblicher Schaden gemeldet. In Rauschengesees hat der Blitz gezündet und ein Haus eingeäschert. In Bernsroth wurde die 18jährige Tochter des Gutsbesitzers Baier bei der Feldarbeit vom Blitz erschlagen.

— **Schkeuditz**, 31. Mai. (Oberinspektor Brockmann †.) Nach kurzem, schwerem Leiden starb im 60. Lebensjahre auf dem Rittergute Glesien bei Schkeuditz der langjährige Oberinspektor des Grafen von Wuthenau-Hohenthurm, Franz Brockmann. Die Beisetzung findet in seinem Geburtsort Bad Driburg i. Westf. statt. Seine akademische Ausbildung hat Oberinspektor Brockmann in Halle erhalten. Er erfreute sich infolge seiner Arbeitsfreudigkeit der höchsten Wertschätzung seines Brotherrn und durch sein Wohlwollen den Arbeitnehmern gegenüber auch der Zuneigung dieser.

Gotha, 29. Mai. (Die 20. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins) wird vom 7. bis 10. Juni in Gotha abgehalten. Der im Jahre 1885 gegründete Verein hatte beim letzten Jahresschluß 297 Zweigvereine mit ungefähr 40 000 Mitgliedern. Bei der Gothaer Tagung wird der Sprachverein einige Veränderungen erfahren. Den Namen möchte man abändern in „Deutscher Sprachverein".

z. **Worbis**, 29. Mai. („Tell" auf der Naturbühne.) Am ersten Pfingsttage wird hier „Wilhelm Tell" zum ersten Male im Freien aufgeführt. Die herrlich gelegene Naturbühne ist wie für den Tell geschaffen. 120 Kräfte aus der Bürgerschaft haben den ganzen Winter hindurch an den Vorbereitungen gearbeitet. Die Vorstellungen finden nachmittags statt, so daß auswärtige Besucher gegen 6 Uhr wieder abreisen können. Für Schulen werden besondere Vorstellungen gegeben. Die Aufführung wird selbstverständlich nach Bedürfnis wiederholt.

tk. **Lehesten**, 29. Mai. (Die Lehestener Schieferbrüche.) Wie im Thüringer Landtag bei Beratung des Haushaltsplanes ausgeführt wurde, bringen die Lehestener Schieferbrüche zwar 583 992,27 Mk. Gewinn für 1920; indes sind die Abschreibungen außerordentlich niedrig. Auch wurde die Art des Betriebes und die Geschäftsleitung bemängelt. Die Regierung erwiderte, Nachprüfungen durch Sachverständige hätten keine Anstände gegeben, sie werde aber die vorgebrachten Beschwerden im Auge behalten. — Die Griffelbrüche und das Eisenwerk in Steinach arbeiten absolut wie relativ viel günstiger als Lehesten. Der Abschluß ist sehr gut, da bei reichlichen Abschreibungen und Rücklagen sowie Ueberzahlung von 2 000 000 Mark an die Gebietskasse Meiningen noch 1 202 354,99 Mk. vorgetragen werden können.

Im Stich gelassen

hat die Reichsregierung die deutsche Presse, deren Not im Reichstag als Angelegenheit des ganzen Volkes bezeichnet wurde. Zwei lange Monate sind verstrichen, ohne daß über den angekündigten Gesetzentwurf etwas gehört wurde. Die Verschlimmerung der Not deutscher Presse geht aber mit Riesenschritten weiter. Der Papierpreis ist wieder um 30 % gesteigert worden und soll für Juni erneut erhöht werden. Wir sind daher zu unserem größten Bedauern gezwungen, auch den Bezugspreis unserer Halleschen Zeitung ein wenig heraufzusetzen. Der Preis für die Stadtleser beträgt ab 1. Juni 26 Mark und 6 Mark Zustellungsgebühr.

Haltet uns trotzdem die Treue!

Stellen-Angebote

Zum Eintritt per 1. Juli suchen wir für unsere modern eingerichtete

Schuhwaren-Abteilung

einen tüchtigen

Einkäufer u. Abteilungsleiter.

Herren, die in gleicher Eigenschaft langjährig tätig waren, wollen Offerte mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen einreichen an

Rudolph Karstadt, A.-G., Bremen.

In Halle gut eingeführte

Feuerversicherungsgesellschaft,

die auch sämtliche andere Zweige betreibt, hat ihre

Hauptagentur für Halle a. S.

zum 1. Juli zu besetzen. Herren, denen an Nebenverdienst gelegen ist, über gute Beziehungen verfügen und diese auszunutzen gewillt sind, wollen ihre Anschrift an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter Z. 7512 einreichen. Das bestehende Geschäft, welches ausbaufähig ist, wird mit übertragen. — Kaution Mk. 1000 erforderlich.

Größeres Bergwerksunternehmen in der Nähe von Halle sucht

Büroangestellten

für Lohnbüro zum baldmögl. Antritt.

Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unter Z. 7511 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dr. 4ling Seife

Alle Damen sind begeistert von der erfrischenden Wirkung und von dem herrlichen Duft!

Hersteller: J. Kron, Holzseifenfabrik, München

Besseres junges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren als erste Hilfskraft gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.

Rittergut Zschepkau (Kreis Bitterfeld).

Verkaufen Sie heute noch, die Preise erzielen Sie nie wieder.

Trotz des großen Rückganges der Preise zahlen wir bis auf Widerruf:

Bücher Kilo 4,60 M. — — Zeitungen, gebündelt, Kilo 4,80 M.
Akten und Geschäftsbücher Kilo 4,80 M. Papierabfälle Kilo 3,60 M.

Ferner:

Lumpen, Knochen, Eisen und Metalle

höchste Preise.

Triftstraße 24, Gr. Brunnenstr. 61 **Paul Theuring,** Triftstraße 24, Gr. Brunnenstr. 61

Augustastr. 17, Hof Rohprodukten-Verw.-Ges., G. m. b. H. Augustastr. 17, Hof.

Telephon 5659. Telephon 4363.

Bücher Kilo 4,60 Mark — Zeitungen (gebündelt) Kilo 4,80 Mark — Akten und Geschäftsbücher Kilo 4,80 Mark — Papierabfälle Kilo 3,60 Mark

Eine in allen Fächern gut bewanderte Buchhalterin wird eingestellt. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erwünscht.

P. Theuring, G. m. b. H.

Süddeutsches Handelshaus technischer Gummiwaren und Maschinen-Bedarfsartikel sucht in der Branche erfahrene, tüchtige

Reisende

für den Bezirk Thüringen.

Herren mit guten Beziehunger zur einschlägigen Kundschaft haben Gelegenheit, sich eine einträgliche, aussichtsreiche Lebensstellung zu schaffen. Angebote unter M. D. 8292 an Rudolf Mosse, München.

Aufkäufer für Flaschen

gesucht. Angebote unter Z. 7513 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Volontär u. Lehrling

für mein kaufmännisches Büro zum sofortigen Antritt gesucht.

Paul Schreck, Guttenstr. 92/93.

Heirat

Mittl. Staatsbeamter, 39 J. ev., in guten Vermögensverhältnissen, wünscht sich z. verheiraten mit solidem Fräulein od. Witwe im Alter v. 30 bis 35 J. Vermittlung durch Bekannte od. Verwandte erwünscht bei strengster gegs. Diskr. Anon. zwecl. Nachricht erb. unt. P. 48 hauptpostlag. Hamburg 1 8

Schwimmk. anständ. jg. Beamt. d. Schwimmbassins f. Nachm. gesucht. Luisenbad.

Mädchen oder Frau

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205312-16/fragment/page=0006

Beilage der Hallescheen Zeitung

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Nr. 22 | Mittwoch, den 31. Mai | 1922

Der Wert des Großbetriebs in der Landwirtschaft

Es hat Zeiten gegeben, in denen selbst von nationalgesinnten Politikern die Parole vertreten wurde: „Von der Nord- und Ostsee bis zu den Alpen Bauerndorf an Bauerndorf!" Der Siedlungsgedanke war offensichtlich überspannt worden, nicht zuletzt wohl deshalb, weil man mit ihm agitatorisch Geschäfte zu machen hoffte. Von berufenen Agrarpolitikern wurde dagegen stets eine zweckmäßige Grundbesitzespolitik darin erblickt, daß neben einem kräftigen und lebensfähigen Bauernstand auch der Großgrundbesitz in angemessenem Umfange an der Besitzesverteilung beteiligt sein müsse. Unsere erstaunlichen Fortschritte auf dem Gebiete des Landanbaues, der Ausnutzung der Bodenkräfte müssen fast ausschließlich auf das Konto des Großgrundbesitzes gesetzt werden. Er ist stets der Pionier gewesen, der es sich oft erhebliche Opfer hat kosten lassen, um neue Forschungen auf dem Gebiete der Agrikulturchemie auf ihre praktische Verwendbarkeit hin zu erproben. Die bäuerliche Bevölkerung hat den Großgrundbesitz als Lehrmeister stets willig anerkannt und ist den gegebenen Anregungen gefolgt, bisweilen etwas schwerfällig, im großen und ganzen aber doch zum Segen für die Allgemeinheit. Als Ergebnis einer jahrzehntelangen Entwicklung bleibt aber doch bestehen, daß der Großgrundbesitzer im allgemeinen sein Besitztum intensiver bewirtschaftet als der bäuerliche und deshalb verhältnismäßig höhere Erträge erzielt. Auch der Laie kann in der Regel schon bei einer flüchtigen Besichtigung der Felder nach dem Stande der Saaten genau unterscheiden, welches Stück Land von einem Groß- und welches Stück von einem bäuerlichen Besitzer angebaut worden ist.

Als hinfällig hat sich die sozialdemokratische Lehre erwiesen, wonach die landwirtschaftliche Kleinproduktion infolge des Wettbewerbes der Großerzeugung unrettbar dem Untergange verfallen sei. Wie die landwirtschaftlichen Betriebszählungen ergeben haben, ist die landwirtschaftlich genutzte Fläche beim Großgrundbesitz etwas zurückgegangen, während die Zahl der kleineren und gerade kleinsten Betriebe nicht unerheblich gestiegen ist. Aber wenn wir schon im Weltkriege die Bedeutung des Großgrundbesitzes im isolierten Handelsstaate besonders anerkannt haben, so werden wir auch während der nächsten Jahre, wo wir voraussichtlich infolge unserer nationalen Verarmung von dem Bezuge ausländischer Nahrungsmittel ausgeschlossen sein werden, seinen Wert zu würdigen besonders Gelegenheit haben. Denn an dem großen landwirtschaftlichen Hilfswerk wird sich der Großbesitz in allererster Linie beteiligen, darf sich aber natürlich keinen Augenblick der Verpflichtung überheben, seine bäuerlichen Berufsgenossen zu energischer Mitarbeit aufzurütteln und nicht allein das Selbstinteresse für das wirtschaftliche Handeln maßgebend werden zu lassen. Denn es geht um des Vaterlandes Rettung, um die Entscheidung über des Feindes Prophezeiung, daß Deutschland 20 Millionen Köpfe zu viel habe. Hierbei hängt ungeheuer viel davon ab, daß der Großgrundbesitz nicht durch Sozialisierungs- und Aufteilungspläne beunruhigt wird, denn dadurch würde von vornherein die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Landwirtschaft unmöglich gemacht werden. Mit trefflichem Sarkasmus geißelte ein Industrieller, der Zuckerfabrikdirektor Dr. Brukner (Stralsund), die radikalen Aufteilungspolitiker, indem er in seinem 1916 erschienenen Buch: „Zucker und Zuckerrübe im Weltkriege". (Verlag von Paul Parey, Berlin), Seite 119, schrieb:

„Alles soll aufgeteilt werden, und es gibt kaum eine Volksversammlung, vor der nicht die neue Weisheit vorgetragen wird. Die größeren Güter sollen zerschlagen, Bauerngüter geschaffen werden. Die Schreier voraus, die Leisetreter hinterher, wollen nun plötzlich die Welt in der umgekehrten Weise verbessern. Früher sollte (nach sozialdemokratischer Doktrin) nur der Großgrundbesitz bestehen bleiben, jetzt die Aufsiedlung kleiner Besitzer gefördert, der Großbetrieb vernichtet werden. Wer früher am Untergang des Bauerntums nicht mitwirken wollte oder jetzt an dem entgegengesetzten neuen Allheilmittel zweifelt und in der Mischung von großem und kleinem Landbesitz nach wie vor eine wirtschaftliche, nützliche Einrichtung erblickt und als Weltkind in der Mitte zwischen den Propheten steht, gilt als Nüchschrittler, wenn nicht als etwas Schlimmeres."

In der letzten Zeit hat nun Kommerzienrat und Oberamtmann Dr. E. Rabbethge, ein Sachkenner ersten Ranges, an sehr drastischen Beispielen die verhängnisvollen Wirkungen einer übertriebenen Anliegersiedlungspolitik im Hinblick auf die landwirtschaftliche Gütererzeugung nachgewiesen. Auch der sozialistische frühere Landwirtschaftsminister Otto Braun hat den Stillstand der inneren Kolonisation vor etwa einem Jahre damit zu rechtfertigen gesucht, daß er erklärte, es dürften wegen der Gefahr des Rückganges in der landwirtschaftlichen Produktion keine Domänen- oder Güterzerschlagungen vorgenommen werden. Mag er als Sozialdemokrat dabei gewisse Hintergedanken verborgen haben, so wird man gerade jetzt, wo so unendlich viel von dem Gelingen des landwirtschaftlichen Hilfswerkes abhängt, doch allgemein die Ueberzeugung befestigen helfen, daß der intensiv betriebene Großwirtschaftsbetrieb unter allen Umständen vor Aufteilungsplänen bewahrt werden muß, denn damit würde eine Gefahr für unsere Volksernährung heraufbeschworen, für die kein ehrlicher Politiker die Verantwortung zu tragen vermag.

Das Staatsgut Friedrichswerth

Das Staatsgut Friedrichswerth und die in späteren Jahren mit diesem vereinigten Wirtschaftsbetriebe liegen an den nördlichen Ausläufern des Thüringer Waldes — 260 bis 400 Meter über dem Meeresspiegel. Der Boden ist geologisch Lößlehm, Muschelkalk- und Keupervorverwitterungsboden. In den Niederungen ist er tiefgründig und humos, in den Höhenlagen geringwertig, steinig, flach, vielfach naß und sehr bindig. Der Untergrund ist durchweg sehr undurchlässig.

Außer der im Jahre 1885 gegründeten Schweinezucht wurde Anfang der 90er Jahre die züchterische Bearbeitung von Rüben und Getreide begonnen.

Die auf kaltem Tonboden und in rauher Wetterlage gewachsenen und in langjährigem Anbau an geringe Böden und ungünstige Witterungsverhältnisse angepaßten Zuchtstämme sind durch sorgfältige, fortgesetzte Individual-Auslese (Stammbaumzüchtung) auf hohe Ertragsfähigkeit, Lagerfestigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten herangezüchtet worden. Die Wintersaaten zeichnen sich durch unbedingte Winterfestigkeit aus.

Das Staatsgut Friedrichswerth mit neun angeschlossenen Wirtschaften in Thüringen umfaßt eine Gesamtfläche von rund 2000 Hektar, von denen rund 1740 Hektar als Ackerland, 100 Hektar als Wiesen und 160 Hektar als Viehkoppeln und Dauerweiden benutzt werden. Es werden in eigenen und in Vermehrungswirtschaften angebaut nach dem Stand vom 1. Dezember 1921: rund 3000 Hektar Halmfrüchte (davon 1250 Hektar Wintergerste), 100 Hektar Hülsenfrüchte, 800 Hektar Futterrübensamen und 200 Hektar Rüben, Kartoffeln und Futtergewächse.

Der Viehbestand nach dem Stand vom 1. Dezember 1921 setzt sich zusammen aus: rund 230 Pferden (200 Arbeitspferden und 30 Fohlen); rund 870 Stück Rindvieh (600 Kühen, 170 Stück Jungvieh und 100 Stück Bullen, Ochsen und Rindvieh zur Mast). An Schafen werden 2600 Stück des Württemberger veredelten Landschafes gehalten. Die Zuchtherde des großen weißen Edelschweines umfaßt mehrere hundert Stück Mutterfauen mit ihren Nachzuchten und Ebern.

Pflanzenzüchterisch werden bearbeitet Getreide, Hülsenfrüchte, Futterrüben, Kartoffeln und Möhren.

Die Verlagsabteilung gibt heraus — seit Herbst 1910 monatlich eine Zeitschrift Friedrichswerther Monatsberichte, Blätter für Tier- und Pflanzenzucht — seit 1905 jährlich im Oktober einen Taschenschreibkalender mit landwirtschaftlicher Wichtigkeit und in gewissen Zeitabständen folgende Druckschriften: „Friedrichswerther Schweinezucht und Schafzucht", „Ueber Wintergersten", „Ueber Futterrübenbau" und „Friedrichswerther Pflanzenzucht".

Wie manchmal Umlagekleie aussieht!

Ein Mitglied des Reichs-Landbundes hatte von seinem Kommunalverbande für den gelieferten Umlageroggen, insgesamt 510 Ztr., mit vieler Mühe und Not 20 Ztr. Kleie erhalten und zwar gegen Zahlung von 157 Mk. für den Ztr. Da das Vieh diese Art „Kleie" absolut nicht fressen wollte, nahm die Genossenschaft, durch deren Hand die Lieferung vom Kommunalverbande gegangen war, sie wieder zurück. Es wurde nun eine Probe an die Landwirtschaftliche Kontrollstation für die Provinz Brandenburg gesandt. Das Ergebnis war folgendes:

„Die Probe stellt Roggenkleie dar. Sie enthält ca. 800 unvermahlene und äußerlich unverletzte Unkrautsamen auf 1 Kilo berechnet (Ackersenf, Kornblume, Quecke usw.), die zur Verunreinigung des Ackers beitragen können, daneben etwas gange Roggenkörner und 5,68 Proz. Sand."

Man kann dem lieben Vieh zu solcher Kleie nur guten Appetit wünschen, aber das Vieh war in diesem Falle vernünftiger und lehnte den Genuß dieser hervorragenden Umlagekleie ab.

Auch hinsichtlich der Umlagekleie ist es demnach allerhöchste Zeit, daß die freie Wirtschaft eingeführt wird.

Jagdsteuer. Die preußischen Minister des Innern und der Finanzen haben nunmehr ein Muster für die neue Jagdsteuerordnung herausgegeben. Als wesentlicher Inhalt gilt folgendes: a) Allgemein ist die Jagdsteuer als Einnahmequelle der Landkreise gedacht; dabei ist es diesen aber unbenommen, den Gemeinden einen Anteil an dem Steueraufkommen zu gewähren. b) Steuerpflichtig ist derjenige, welcher das Jagdrecht ausübt. c) Als Pachtpreis bei nichtverpachteten Jagden ist derjenige Preis anzusehen, welcher bei einer Verpachtung nach der gesamten Lage der Jagd und unter Beachtung der etwa vorliegenden Sonderverhältnisse gezahlt werden würde. d) Als Höchstgrenze für Jagdsteuer ist em Betrag von 15 Prozent des Pachtpreises festgesetzt. Jagdsteuerordnungen, welche hinsichtlich des Steuerbetrages diesen Satz übersteigen, haben hiernach keine Aussicht auf behördliche Genehmigung.

* **Deutscher Bauernhochschultag in Nürnberg.** Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Nürnberg vom 22.—27. Juni werden von der Schirmherrschaft für deutsche Bauernhochschulen, Hellerau bei Dresden an allen Tagen Vorträge gehalten werden. Es werden u. a. sprechen: Forstrat Eschertch über: „Der Bauer und der Landfriede." Professor Heinrich Braeger, Rostock, über: „Der Deutsche im Ausland." Johann Schmidt, Tondern: „Was ist uns das deutsche Bauerntum?" Georg Stammler, Mühlhausen: „Bauernhochschule". John Gorsleben, München: „Die Edda und das alte Bauerntum". Professor Wolff, Düsseldorf: „Die Großmacht der Lüge." Die Bauernhochschule, Beipiel Hellerau, begegnet noch vielfachen Mißverständnissen und Voreingenommenheiten hinsichtlich ihrer Ziele. Deshalb sei kurz gesagt: Sie ist keine Fachschule, sondern eine Menschen und Charakter bildende Schule kerndeutscher Art. Sie ist duldsam gegen alle Konfessionen und verfolgt keine politischen Ziele. Die Bauernhochschule will dem gesunden Geist der Scholle zum Wohle des gesamten Volkes zum Siege verhelfen, im Gegensatz zu einer ungesunden Verstädterung. Wegen Quartierbestellung in Nürnberg kann Näheres beim Arbeitsamt der deutschen Bauernhochschule in Hellerau bei Dresden erfragt werden.

Phosphat in Estland. Der Verlust der reichen Phosphatlager unserer Kolonien im Stillen Ozean lenkt die Aufmerksamkeit in verstärktem Maße auf Phosphatfunde in größerer Nähe. In den Mitteilungen aus dem Greifswalder Geologischen Institut findet sich jetzt eine Arbeit von Henry von Winkler aus Reval über estländische Bodenschätze. Er spricht hauptsächlich einen Schiefer, aus dem sich Teer und Gas gewinnen läßt, ferner einen Sandstein, der phosphorhaltig ist. Ueber eine Million Tonnen Rohphosphat sollen sich dort gewinnen lassen. Die erwähnten Gesteine entstammen den ältesten Formationen, die wir aus der Geologie kennen: dem Kambrium und dem Silur.

Sofort ab Lager lieferbar:
Ackerschleppen, Pflüge, Kultivatoren, Acker- u. Saateggen, Ackerwalzen, Düngerstreuer, Drillmaschinen, Motorpflüge, Schrotmühlen, Zentrifugen, Butterfässer, Kartoffelerntemaschinen, Kartoffelsortiermaschinen, Häckselmaschinen, Dreschmaschinen, Lokomobilen, Strohpressen,
sowie alle landwirtsch. Maschinen und Geräte.
Bindegarne, Hart- u. Weichfasern, Oele, Strohpressendraht, Drahtgeflecht und alle sonstigen Artikel für Haus und Hof.
Besondere Molkerei-Abteilung. — Reichhaltiges Ersatzteillager für alle landwirtsch. Maschinen.
Reparaturwerkstatt. — Geübte Monteure jederzeit zur Verfügung
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle/Saale, Merseburgerstr. 17/19. Tel. 7881.
Zweigstellen: Erfurt, Iudenstr. 35/36, Tel. 4219. — Halberstadt, Königstr. 35, Tel. 192. — Neuhaldensleben, Bahnhofstr. 25, Tel. 962. — Nordhausen, Kasselerstr. 50 a, Tel. 1873. — Stendal, Brüderstr. 20, Tel. 492. — Torgau, Feldstr. 18, Tel. 42. — Zeitz, Altenburgerstraße 51-52, Tel. 1906. — Zerbst, Bahnhofstr. 90, Tel. 498.
Verkaufsstelle: Liebertwolkwitz (Bez. Leipzig), Leipzigstr. 11, Tel. 44

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe und sonstige Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Rotations-Düngerstreuer „Ritles", wegen gar brt. streut alle Kunstdünger bis 7 m breit. Ausführl. Prospekte frei
Michael Ritles, Fuhrenwalde

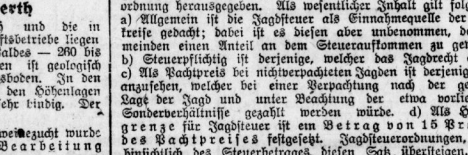
Halbverdeck, wenig benutzt, 4 bequeme Sitze, zwei evtl. einspännig zu fahren, schöner gut erhaltener Wagen, preiswert zu verkaufen. Otto Franz, Märkterstraße.

Nehme 20 Stück Jungvieh, Färsen oder Stiere, noch auf gute Weide. W. Paatzsch, Baschwitz, Telephon: Ellenburg 144.

2 Stück ältere mittelschwere Arbeitspferde verkauft Möbelfabrik Fr. Fischkornstr., Kl. Steinstr. 6.

Einen 1½jährig. echten, wachsamen deutschen Schäferhund, guter Apportierer, billig zu verkaufen. Angebote unter Z. 7510 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hunde zu kaufen gesucht. Zu erfragen beim Pförtner der Chirurg. Klinik.


Mutterschafe,
ca. 170 Stück,
in allen Altersklassen, darunter 20 Jährlinge u. 20 Zeitschafe mit 6 Monate alter Wolle, sowie
3 Zuchtböcke (Merino-Fleischschaf)
verkauft
Kammergut Schöndorf b. Weimar i. Thür.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205312-16/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Der diesjährige Kirschenanbau in sieben großen und mehreren kleineren Plantagen soll am

Dienstag, den 6. Juni d. Js., nachm. 2 Uhr

im Saale des „Hotels zum goldenen Stern" unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Der Anbau ist ein guter.

Querfurt, den 29. Mai 1922.

Der Magistrat.
Heinecke.

Obstverpachtung.

Die Verpachtung der diesjährigen Kirschernnutzung an der Straße Niemberg—Elsmannsdorf soll **Dienstag, 6. Juni,** nachmittags 3 Uhr im Gasthof Leubner gegen Meistgebot erfolgen. Bedingungen im Termin.

Niemberg, den 30. Mai 1922.

Der Gemeindevorsteher.

Kirschenverpachtung in Dornitz

findet am

Mittwoch, den 7. Juni, nachm. 2 Uhr

am Gasthof statt. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Der Gemeindevorsteher.

Obstplantagen-Verpachtung.

Am **Donnerstag, den 15. Juni, 1.30 Uhr** nachmittags soll auf dem

Rittergut Trebnitz bei Könnern a. G.

die Obstplantage öffentlich meistbietend verpachtet werden. Interessenten werden gebeten, sich 1.30 Uhr auf dem Gutshofe einzufinden. Besichtigung der Plantage vor dem Termine erwünscht.

Der diesjährige gesamte

Obstanhang

der Domäne soll verpachtet werden. Schriftl. Angebote bitte ich bis zum 8. Juni einzureichen.

Diesing, Rothenburg (Saale).

Der Obstanhang

der Plantagen des hiesigen Freigutes soll **Dienstag, den 6. Juni, nachm. 2 Uhr** im hiesigen Gasthof öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termin.

Zabenstedt. **L. Bauermeister.**

Obst-Verpachtung.

Mittwoch, den 7. Juni, vormitt. 10 Uhr soll der Obstanbau der Plantagen des

Ritterguts Haus Mücheln bei Wettin a. S.

im „Gasthof Bosse", daselbst meistbietend verkauft werden. Zuschlag erhält Bietbietender. Bedingungen im Termin. **W. Anton.**

Sofort lieferbar!

Erstklassige **Personen- sowie Lastkraftwagen,** neu und gebraucht.

Hallesche Automobil-Zentrale, Grünstraße 31. Tel. 1305

Kleereiter,

kompl. Bäume und Stangen, liefert jeden Posten

Reinhold Weickart, Holzhandlung, Halle-Trotha. Telephon 2737.

Wir kaufen grössere Mengen

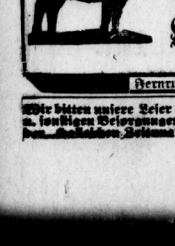
gute Speisekartoffeln

und erbitten Angebote.

Alfred Drescher, G. m. b. H.,
Halle a. S. Fernruf 1240 u. 1251.

Fr. Zwickert,

Halle, Delitzscherstraße 9, empfiehlt wieder einen frischen Transport



belgischer, schwedischer und Oldenburger Pferde.

Fernruf 2921.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten des „Saalekreis-Bothen" bewerkstelligen zu wollen.

FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

Aufzüge
Osterriederwerk
Größte Spezialfabrik Deutschlands für Heu-, Garben- u. Ballenförderer, Lautrach u. Memmingen, Komm.-Ges., Memmingen (Bayern).

Alfa-Impfung
Dr. Schmiedel & Gunzert, Stuttgart.

Alfa-Werk,
Gauting bei München.

Ackerimpfung
Dr. Schmiedel & Gunzert, Stuttgart.

Acker- und Arbeitswagen
Th. Pompe, Wgbf., Langensalza.

Moritz Hille, G. m. b. H.,
Dippoldiswalde-Dresden.

K. H. Löhr & Co.,
Spezialfabrik für Steinschrotmühlen, München 12

Backöfen
Val. Waas, Inh.: Gebr. Waas, Spezialfabrik, Geisenheim (Rhein).

Ballenpressen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Bindegarn
Emil Mohr, Dresden-N. 30. Fernspr. 18398. Telegr.-Adr.: 18398 Mohr.

Gelochte Bleche
Mayer & Cie., Kalker Triewerfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Buttermaschinen
Schmidt & Spieß,
Herchen-Sieg-Bhf.

Desinfektionsmittel
Gustav Schallehn,
Chem. Fabrik, Magdeburg.

Dreschmaschinen
Hermann Laass & Co.,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Drillmaschinen
Erzgebirgische Maschinen-Fabrik Karl Naumann, Schletau (Erzgeb.).

Düngemittel
Aktiengesellschaft für chem. Produktenvrm. H. Schlaudemandel, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 35.

Einbandreschmasch.
mit u. ohne Reinigung
C. F. Richter, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Brandenburg (Havel).

G. Schmidt, G.-m.-B., Merkendorfer landwirtschaftliche Maschinenfabr.

Elektr. Motorwagen
Th. Pompe, Wgbf., Langensalza.

Entsamungsmasch.
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Fabrikbedarfsartikel (technische)
Richard Kayser,
Kottbus, Schützenstraße 9.

Fasermaschinen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Feldbahnen
Conrad Jürges,
Rostock i. M., Feldbahn- und Maschinenfabrik.

Flachsmaschinen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Feuerlöscher
Minimax, G. m. b. H., Berlin W 8, Unter den Linden 2 (N. 55).

Fischereigeräte
R. Weber, Haynau, Schles.

Futterfleischmehl
Herm. Rud. Ramm, Finsterwalde, N.-L.

Futterkalk
Herm. Rud. Ramm, Finsterwalde, N.-L.

Getreideprober
Louis Schopper,
Leipzig, Bayerischestr. 77.

Getreidereinigungs-Anlagen
Mayer & Cie., Kalker Triewerfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Getreidereinigungs-Maschinen
Mayer & Cie., Kalker Triewerfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Hackmaschinen
Hermann Laass & Co.,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Häckselmaschinen
Hermann Laass & Co.,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

G. Schmidt, Auma, G.-m.-B., Merkendorfer landwirtschaftliche Maschinenfabr.

Hängebahnen
Anton Henn, Eisenb., Apolda 1.

Hausbackofen
Val. Waas, Inh.: Gebr. Waas, Spezialfabrik, Geisenheim (Rhein).

Hundezüchterei und Dressuranstalt
Gebührenfreies Dressurbuch Mk. 5.70. Schäferhunde Hundepark, Berlin, Paulsenstraße 25.

Hydraul. Widderanlagen
Pfister & Langhanns, Nürnberg.

Kalk
Weißkalk, Zementkalk, Düngekalk sowie alle Baumaterialien liefert Deutsche Kalk-Handels-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Friedenau, Wagnerplatz 4. Telegr.: Kalkhandel, Berlin. Fernspr. Amt Rheingau 46 u. 188.

Kartoffelernter mit Aufleser
Wilhelm Fust,
Maschinenfabrik, Wismar i. M., Schweriner Straße 4.

Kartoffelpflanzlochs- u. Zudeckmaschinen
C. F. Richter, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Brandenburg (Havel).

Kleereiber und Kleetrieure
Paul Lübke, Maschinenfabrik, Breslau 13b.

J. Bertold Stein,
Maschinenfbr., Kraitsheim

Kleider — Anzüge,
Mäntel, Tuch- und Reithosen, Gutsbesitzer u. Inspektor-Stiefel, Halbstiefel, Schnürschuhe, Offiziers-u. Mil.-Modellsachen stets zu haben bei Koltermann, Bln.-Lichtenberg, Möllendorfstr. 94.

Kohlen, Koks und Briketts
Carl Schaeffer, Kohlengroßhandlung, Tangermünde.

Kolbenringe
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Konservendosen
Max Singewald & Co.,
Leutzsch bei Leipzig, Konservendosen u. Konservengläser-Verschluß-Maschine „Singewald".

Kreissägen
J. Bertold Stein,
Maschinenfbr., Kraitsheim

Walter Beyer,
„Trus-Kreissägen", Magdeburg, Anhaltstr. 10a.

Moritz Hille, G. m. b. H.,
Dippoldiswalde-Dresden.

Val. Waas, Inh.: Spezialfabrik, Geisenheim (Rhein).

Kugellager
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Landwsch. Maschinen
Osterriederwerk
Größte Spezialfabrik Deutschlands für Heu-, Garben- u. Ballenförderer, Lautrach (Bayern).

C. F. Richter, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Brandenburg (Havel).

Schmidt & Spieß,
Herchen-Sieg-Bhf.

Lagerhaus-Einrichtungen
Mayer & Cie., Kalker Triewerfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

J. Bertold Stein,
Maschinenfbr., Kraitsheim

Ablade-Vorrichtungen für Heu und Alfa-Werk,
Gauting bei München.

Landwirtschaftliche Bauten, Baracken
Schuppen, Einkaufshäuser fährt schnell aus Paul Hessling, Zimmermstr., Berlin-Steglitz, Peschkestraße 31.

Milchzentrifugen
Köhricke-Werke,
Kbt.-Ges., Bielefeld.

Mäuse- und Rattenvertilgungsmittel
Erich Pross, Drogen Engros, Berlin-Oberschöneweide, Lohn, gesetzlich gesch. Typhus-Bazillus, für Menschen und Haustiere unschädlich. 1 Büchse 4.50 Mk., 6 Büchsen 25 Mark frko. inkl. Nachn.

Dr. Schmiedel & Gunzert,
Stuttgart.

Motoren
für Benzol, Benzin u. Gas neu und gebraucht.

Schmidt & Spieß,
Herchen-Sieg-Bhf.

Theodor Kaulen,
Berlin C 2, Ergomobilen.

Motorpflüge

Quidde & Schmitz
Halle-S., Lindenstr. 46
Fernsprecher 6048 u. 4537
Sofort bzw. kurzfristig lieferbar:
Motorpflüge „Hallensia" System Vogeler,
Grasmähder „Dawo",
4½ Fuß, System Deering,
Getreidemäher „Hawa" 5 Fuß, System Deering,
Kultivatoren,
Häckselmaschinen.

Theodor Kaulen,
Berlin C 2, Ergomobilpflug, Zweimaschinen-Motorpflug.

Pöhl-Werke, Göhnitz, G.-m.-B.,
Dreis, Biers, Schälschrotpflüge, Setzpflüge nach dem Zweimasch.-System, Zugmaschinen.

Motordreschmaschin.
C. F. Richter, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Brandenburg (Havel).

Mühlen für landwirtsch. Betriebe
Walter Beyer,
„Trus-Mühlen", Magdeburg, Anhaltstr. 10a.

K. H. Löhr & Co.,
Spezialfabr. f. Steinschrotmühlen, München 12.

Zschocke-Werke
Kaiserslautern, Akt.-Ges., Kriegsausgabe, Rheinpfalz

Oelgewinnungs-Anlagen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Orthopädische Werkstätten, Bandagen
O. Bucher, Forstersstr. 24.

Pat.-Sackelevatoren
für Getreide-Speicher. Wilh. Jäger, Maschinen-Fabrik, Halle a. S., Artilleriestr. 6.

Pferde-, Wolf-,
Regen- u. Sommer-Decken, Pferdegeschirre, Offiziers- und Armeesättel stets zu haben bei Koltermann, Bln.-Lichtenberg, Möllendorfstraße 94.

Pumpen
Pfister & Langhanns, Nürnberg.

Quetschmühlen
K. H. Lohr & Co.,
Spezialfabr. f. Steinschrotmühlen, München 12.

Ratten- und Mäusevertilgungsmittel
Dr. Schmiedel & Gunzert, Stuttgart.

Rändemittel für alle Haustiere
Ausspiep-Apoth., Breslau I.

Räuberfallen
R. Weber, Haynau, Schles.

Rodemaschinen
(neuen Systems)
Heinrich Roggatz
Ing.-Lands.-u. forstwirtsch. Kultur-Unternehmungen, Spezialität Rodungsarbeiten, Berlin-Friedenau, Rudolstadtstr. 54.

Saatzüchtereien
Oberamin. Werther,
Kammergut Schönborf bei Weimar. Zucht- und Nachbau v. Futterrübensamen, Getreide und Hülsenfrüchten.

Sack- und Planenstempel
Gustav Ad. Lippe, Hannover E

Sackkarren
Pöhl-Werke, Göhnitz (S.-M.), Spezialität: „Mulda", Sackkarre, Sackdecke, Sackumschlagter zugleich.

Säcke aller Art
für Mehl, Getreide u. Kartoffeln, Strohsäcke, Kopfkissen, Schlafdecken für Schnitter und Arbeiter stets zu haben bei Koltermann, Bln.-Lichtenberg, Möllendorfstraße 94.

Saatreinigungsmaschinen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Siebbleche
Mayer & Cie., Kalker Triewerfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Signier-Farben-Fabriken
Gustav Ad. Lippe, Hannover E

Sortiermaschinen
Mayer & Cie., Kalker Triewerfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Speicheranlagen
Mayer & Cie., Kalker Triewerfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Spinnfaserhandlg.
Adolf Preiser, Hamburg-Geesthacht.

Spinnmaschinen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Schafzüchtereien
Oberamin. Werther,
Kammergut Schönborf bei Weimar. Anerkanntes Merino-Fleisch-Stamm-Schäferei m. Bockverkauf.

Schennenbauten
Eduard Kayser,
Arch., Erfurt. Spezialgeschäft für landwirtsch. Bauten: Elevatoren, Fuderaufladerei, Hochfahrt-, Parterre-Scheunen, Schuppen und Ställe.

Theodor Kleemann,
Arch., Scheun.-u. Industriehallenbau, Berlin SO 16.

Schneckentrieure
Wilhelm Fust,
Wismar i. M., Schweriner Straße 4.

Schrotmühlen
Walter Beyer,
„Trus-Mühlen", Magdeburg, Anhaltstr. 10a.

Moritz Hille, G. m. b. H.,
Dippoldiswalde-Dresden.

K. H. Lohr & Co.,
Spezialfabr. f. Steinschrotmühlen, München 12.

Stalleinrichtungen
Anton Henn, Eisenb., Apolda 1.

Strohpressen
Hermann Laass & Co.,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Transport-Anlagen
Osterriederwerk
Größte Spezialfabrik Deutschlands für Heu-, Garben- u. Ballenförderer, Lautrach (Bayern).
Gebläse-Transport-Anlagen für Spreu, Kurzstroh, Häcksel, Heu usw. Wilhelm Jäger, Maschinen-Fabrik, Halle a. S., Artilleriestr. 6.
Carl Kühnle, Masch.-Bauanst., Lampheim, Wtbg. Tel. 86.

Hugo Heber, Oberdorf b. Waldsee, Wtbg.

Treibriemen
J. F. Fuchs, Leipzig, Wurzenerstr. 12

Torfstreu, Torfmull,
Brenntorf
H. Stapel, Torfwerk, Hameln.

Trieure
Mayer & Cie., Kalker Triewerfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Trocknungsanlagen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Versicherungs-Gesellschaften
Gothaer Lebensversicherungsbank a. G., Gotha.
Preussische Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin W 8, Mohrenstr. 62.

Waagen-Fabriken
Gebrüder Schoene,
Waagen- und Maschinenfabrik, Halle (Saale), P. 2, Weingartenstraße 19.

Albert Aeffcke,
Waagen- u. Maschinenfabrik, Stettin.

Wagenräder
Guth & Wolff,
Regnitz, älteste schlesische Wagenräderfabrik.

Wagenräder u. Wirtschaftswagen
Th. Pompe, Wgbf., Langensalza.

Waggon- und Fuhrwerkswaagen
Aug. Böhmer & Co.,
Waagenfbr., Magdeb.-N.

Hermann Laass & Co.,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Wasser-Anlagen
Friedrich Krüger
(Elsmann Offset), Brunnenanlagen jed. Art unter Garantie, Preßluftpumpen, Bewegungsanlagen.

Wasserbestimmer
Louis Schopper,
Leipzig, Bayerischestr. 77.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Unbeschadet der durch Polizeiverordnung vom 20. Juni 1914 erfolgten allgemeinen Beschränkung des Kraftwagenverkehrs für einzelne Straßen wird hiermit auf Grund des § 23 der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 das Befahren nachstehend angeführter Straßen durch Lastkraftwagen verboten, soweit die Anfahrt dort nicht zum Zwecke des Be- und Entladens des Fahrzeugs erfolgt:

An der Baderei	Mühlberg
Bäckerstraße	Mühlgasse
Becherstraße	Mühlpforte
Bölbergasse	Neue Gasse
Brunnenwarte	Packvorlagasse
Dachritzstraße	Ritteraasse
Dreyoldsgasse	Ritterstraße
Flutgasse	Saalberg
Gerberstraße	Salzstraße
Graiewegasse	Gr. und Kl. Sandberg
Herrenstraße	Gr. und Kl. Schlossgasse
Hirtenstraße	Schmale Gasse
Kanzleigasse	Schillershof
Karxerplatz	Schützenstraße
Kaulenberg	Steinbockgasse
Kellnerstraße	Trödel
Kuhgasse	Unterberg
Kühler Brunnen	Unterplan
Kurze Gasse	I. Bereichstraße
Kutschgasse	II. „
Kuttelhof	III. „
Leitergasse	IV. „
Lilienstraße	Zapfenstraße
Luckengasse	Zenkerstraße
Kl. Marktstraße	

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 21 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909 bestraft.

Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Halle, den 27. Mai 1922.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Von Sonntag, den 4. Juni d. Js. wird im Juni, Juli und August der Sonn- und Feiertagsverkehrsdienst Abendzug 56 bis Cölme durchgeführt und Zug 57 verkehrt vom gleichen Tage Sonn- und Festtag ab Cölme.

Zug 56 Halle ab 922 Zug 57 Cölme ab 8[illegible]
Cölme an 922 Halle an 10[illegible]

Halle a. S., den 29. Mai 1922.

Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Neue Säcke für Saatgut, Getreide, Mehl usw.
1½ Ztr. 65/115 cm oder 57/135 cm, 2 Ztr. 65/135 cm
Ernteplanen — Wagenplanen — Staubplanen
Schlafdecken — Strohsäcke — Bindegarn
wasserdichte Pferdedecken — Wolldecken.
E. Neumüller, Sacksfabrik, Leipzig, Tristan-ring 1.

Kaufe jeden Posten

gute Weinflaschen

zum Preise von Mk. 3.— das Stück.
Johannes Grün, Rathausstr.

1 „Maf."
4 zyl., 6/12 PS., komplett, fahrbereit, sofort zu verkaufen.
Br. Königl. Forsterkr. 39

300 Mk. Belohnung.
Jagdhund (Treffsicher, gefleckt, Kettenhalsband, vor acht Tagen entlaufen.
C. Böhme, Plötz.

Das meiste Geld zahlt stets für **gebrauchte Möbel** vollständige Zimmer- sowie Wohnungseinrichtungen, Kontoreinrichtungen, Geldschränke
Friedrich Pelleke, Gegr. 1883. Tel. 5750.

2 Stück Kastenregale zu verkaufen
Canena, Breitestr. 28.

Briefmarken
Ankauf — Verkauf
H. A. Dietrich, Martinstr. 11.

Hohe Preise f. Bruch **Gold** Abfälle
Silber, Platin
alte Gebisse
zahlt **Hauffe**
Edelmetall-Handlung
Brüderstr. 9a
direkt am Markt
Schulstr. 1. II
Nähe Gr. Ulrichstraße

Vermögensstand am 31. Dezember 1921

Aktiva.	ℳ
Grundstück	98 000
Inventar	17 [illegible]
Gen.-Bank	20 [illegible]
Gen.-Bank-Dep.	27 [illegible]
Gen.-Bank-Akt.	4 000
Post-Darlehn	1 000
Effekten	136 [illegible]
Bestände	6 [illegible]
Summe	170 [illegible]
Passiva.	ℳ
Geschäftsguthab.	3 [illegible]
Hypotheken	50 000
Beitragsfonds.	43 [illegible]
Reservefonds	4 [illegible]
Betriebsrücklage	29 [illegible]
A. C.-Beiträge	19 [illegible]
Beihilfen	20 [illegible]
Summe	170 [illegible]

Mitgliederbewegung
Zahl der Mitglieder 1. 1. 21 662. Zugang 8. Abgang 28. Stand am 31. 12. 1921 670.

Im Laufe d. Geschäftsjahres haben sich die Geschäftsguthaben um 4[illegible] und die Haftsumme um 1100 ℳ vermehrt.

Die Gesamthaftsumme aller Mitglieder betrug am Jahresschlusse 7[illegible] Mark und die Geschäftsguthaben 3600 ℳ.

Agronomenbank e. G. m. b. H.
Halle-Saale.
Menzel. Hanke.
Süvern. Krebs.

„Der Harz"
Amtsblatt des Harzklubs
Gegründet 1864
Inhaltreiches illustriertes Blatt f. wandernde und naturliebende Freunde
Altbewährtes, stets zuverlässiges Anzeigenblatt
30000 Auflage
Anzeigen-Annahme: Frobenstraße 29, Einsendungen an Redaktion durch den Verlag
Johann Friedr. Gleim, Magdeburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205312-16/fragment/page=0008